

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. — Bringen Sie 10 Pfg. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile ober oder unter 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Zeilen-
gebühren pro Tausend Pfg. 2.50.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Freier Abend“. — Wöchentlich: Der Landbote. —
Der Samstags- und die Sonntags-„Freier Abend“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 13.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Freitag, den 16. Januar 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang.

Kaufmännische Schiedsgerichte.

Der Gesetzentwurf über die Einführung kaufmännischer Schiedsgerichte ist eine der wenigen Vorlagen, die dem Reichstage noch zugehen werden. Der Entwurf beschäftigt zur Zeit noch den Bundesrath, sein Inhalt wird jedoch schon jetzt bekannt. Die neue Institution soll am 1. April d. J. in Kraft treten.

Der Gesetzentwurf zerfällt in zwei Abschnitte; der erste behandelt die Errichtung und Zusammenfassung der Kaufmannsgerichte, der zweite das Verfahren. Nach § 1 sind zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Dienst- und Lehrverhältnisse für Gemeinden, welche nach der jeweiligen letzten Volkszählung mehr als zwanzigtausend Einwohner haben, Kaufmannsgerichte zu errichten. Bei vorhandenem Bedürfnisse können solche Gerichte auch für Gemeinden mit geringerer Einwohnerzahl errichtet werden. Nach § 2 finden auf Handlungsgesellen, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt den Betrag von 3000 Mark übersteigt, sowie auf die in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge die Vorschriften dieses Gesetzes keine Anwendung. Nach § 3 sind die Kaufmannsgerichte ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes zuständig für Streitigkeiten zwischen selbständigen Kaufleuten einerseits und ihren Handlungsgesellen und Handlungslehrlingen andererseits, wenn die Streitigkeiten betreffen:

1. den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Dienst- oder Lehrverhältnisses, sowie die Ausübung oder den Inhalt des Zeugnisses;
2. die Leistungen aus dem Dienst- oder Lehrverhältnisse;
3. die Rückgabe von Sicherheiten, Zeugnissen, Legitimationspapieren oder anderen Gegenständen, welche aus Anlaß des Dienst- oder Lehrverhältnisses übergeben worden sind;
4. die Ansprüche auf Schadenersatz oder Zahlung einer Vertragsstrafe wegen Nichterfüllung oder nicht gehöriger Erfüllung der Verpflichtungen, welche die unter Nummer 1—3 bezeichneten Gegenstände betreffen, sowie wegen gesetzwidriger oder unrichtiger Eintragungen im Zeugnisse, Krankenkassenbücher oder Quittungsarten der Invalidenversicherung;
5. die Berechnung und Anrechnung der von den Handlungsgesellen oder Handlungslehrlingen zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge und Eintrittsgelder. (§§ 53a, 65 des Krankenversicherungsgesetzes).

Schiedsverträge, durch welche die Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte für künftige Streitigkeiten ausgeschlossen wird, sind nur dann rechtswirksam, wenn nach dem Schiedsvertrage bei der Entscheidung von Streitigkeiten selbständige Kaufleute und Handlungsgesellen in gleicher Zahl unter einem Vorsitzenden mitwirken haben, welcher weder selbständiger

Kaufmann noch Handlungsgeselle oder Handlungslehrling ist.

Die §§ 5 und 6 regeln die Kostenfrage. Nach § 7 sind für jedes Kaufmannsgericht ein Vorsitzender und mindestens ein Stellvertreter desselben, sowie die erforderliche Zahl von Beisitzern zu berufen. Besteht am Orte des Kaufmannsgerichts ein auf Grund des § 1 oder des § 2 des Gewerbegerichtsgesetzes errichtetes Gewerbegericht, so sind in der Regel dessen Vorsitzender und sein Stellvertreter zugleich zum Vorsitzenden und zu stellvertretenden Vorsitzenden des Kaufmannsgerichts zu bestellen, auch gemeinsame Einrichtungen für die Gerichtsschreiberei, den Bureaudienst, die Sitzungs- und Bureauräumlichkeiten und dergleichen zu treffen. Der Vorsitzende sowie dessen Stellvertreter dürfen nach § 8 weder selbständige Kaufleute noch Handlungsgesellen und Handlungslehrlinge sein. Sie werden durch den Magistrat und, wo ein solcher nicht vorhanden ist, oder das Statut das bestimmt, durch die Gemeindevertretung in weiteren Kommunalverbänden durch die Vertretung des Verbandes auf mindestens ein Jahr gewählt. Ihre Wahl bedarf der Bestätigung der höheren Verwaltungsbehörden, in deren Bezirke das Kaufmannsgericht seinen Sitz hat. Die Beisitzer müssen nach § 9 zur Hälfte aus selbständigen Kaufleuten, welche mindestens einen Handlungsgesellen oder Lehrling regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen, zur Hälfte aus den Handlungsgesellen entnommen werden. Die ersten Beisitzer werden mittelst Wahl der Handlungsgesellen bestellt. Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Zur Theilnahme an den Wahlen ist nur berechtigt, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat und in dem Bezirk des Kaufmannsgerichts wohnt oder beschäftigt ist.

Das Verfahren vor den Kaufmannsgerichten regelt sich nach den Vorschriften der §§ 26—61 des Gewerbegerichtsgesetzes. Das Kaufmannsgericht ist verpflichtet, auf Ansuchen von Staatsbehörden oder des Vorstandes des Kommunalverbandes, für welchen es errichtet ist, Gutachten über Fragen abzugeben, welche das kaufmännische Dienst- oder Lehrverhältnis betreffen. Das Kaufmannsgericht ist berechtigt, in den bezeichneten Fragen Anträge an Behörden, an Vertretungen von Kommunalverbänden und an die gesetzgebenden Körperschaften der Bundesstaaten oder des Reichs zu richten.

Endlich bestimmt § 15: Ist ein zuständiges Kaufmannsgericht nicht vorhanden, so kann bei Streitigkeiten der im § 3 Abs. 1 und 5 bezeichneten Art jede Partei die vorläufige Entscheidung durch den Vorsitz der Gemeinde (Würgermeister, Schultheiß, Ortsvorsteher usw.) nachsuchen. Zuständig ist der Vorsitz der Gemeinde, in deren Bezirk die streitige Verpflichtung aus dem Dienst- oder Lehrverhältnisse zu erfüllen ist oder sich die Handelsniederlassung des Kaufmanns befindet oder beide Parteien ihren Wohnsitz haben.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden den 15. Januar 1903.

Der Kronprinz

Ist gestern Morgen aus Bonn in Berlin eingetroffen. Derselbe wird, einer Correspondenz zufolge, auf seiner Mittelmeerreise außer Constantinopel auch Jerusalem besuchen. Die Rückreise soll über Egypten und Italien erfolgen. Die Dauer der Reise ist auf 7 bis 8 Wochen berechnet.

Der preußische Etat für 1903.

Der preußische Etat für 1903 veranschlagt die Einnahmen auf Mk. 2 602 205 930, die Ausgaben auf Mk. 2 674 905 930. Davon im Extraordinarium Mk. 158 536 297. Die Ausgaben sind also um Mk. 72 700 000 höher als die Einnahmen. Der Gehalt wird durch Anleihe gedeckt. Im Justizetat sind neue Stellen für 100 Richter, 10 Staatsanwälte und 100 Bureaubeamte ausgeworfen. Die dauernden Mehrausgaben des Kultusministeriums betragen Mk. 4 637 997, darunter sind über 3 Mill. für das Elementarwesen u. A. für 6 neue Präparandenanstalten, 1 Million zu persönlichen Zulagen für Volksschullehrer und Lehrerinnen in den polnischen Landestheilen und 200 000 Mark für ebensolche behufs besonderer Förderung des Volksschulwesens.

Gesetzentwurf über die preußische Landestrauer.

Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Gesetzentwurf über die Landestrauer bestimmt folgendes: Bei dem Ableben des Königs, der Königin und einer verwitweten Königin von Preußen findet eine Landestrauer nach folgenden Bestimmungen statt: § 1. Die Glocken der Kirchen werden Mittags von 12 bis 1 Uhr 14 Tage lang geläutet. § 2. Öffentliche Musik oder öffentliche Lustbarkeiten und Schauspielsvorstellungen sind vier Tage lang vom Sterbetage (einschließlich) ab und am Tage der Beisetzung einzustellen. § 3. Der den Bestimmungen dieses Gesetzes zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis 150 Mk. bestraft. § 4. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Die allerhöchste Kabinettsordre vom 28. November 1845, betr. das Trauerreglement vom 7. Oktober 1797 und die bisher in Kraft gebliebenen Vorschriften des letzteren werden aufgehoben.

Preußische Klassenlotterie.

Im neuen Etat ist eine Abänderung des Spielplans der preußischen Klassenlotterie vorgesehen, da sich das Bedürfnis herausgestellt hat, insbesondere die mittleren Gewinne günstiger zu gestalten. Zu diesem Zwecke sollen unter Herabsetzung des Lospreises für jede Klasse eine fünfte Klasse eingeführt, die Zahl der Einsatze und damit der Freilose herabgesetzt und die Stammlose entsprechend vermehrt werden. Die sich hieraus ergebenden Mehreinnahmen des Staates



Feuilleton

(Nachdruck verboten.)

Ein roher Kritiker von Anno Dazumal oder: Rache ist süß!

Eine wahre Begebenheit von J. F. Dahn.

Es war so gegen 1778 zu Berlin, als an einem kalten Dezember-Abende der Kammermusiker und Violoncellist Fidler aus Dresden, schimpfend und fluchend in das von einem mächtigen Rachehofen angenehm durchwärmte Zimmer seines Freundes Kirnberger trat, ein Zeitungsblatt hochhaltend.

Kirnberger der berühmte Musiktheoretiker und Hofconcertmeister der Prinzessin Amalie, — erhob sich rasch von seinem Schreibtisch, wo er gerade an seiner „Kunst des reinen Satzes“ gearbeitet hatte.

„Wo brennt es denn, Fidler?“ rief er.

„Da brennt es, — in meinem Herzen brennt es, — wenn ich lese wie Du, der so viel Gutes in der Musik geleistet, so herabgesetzt wirst! Dein letztes Werk hat der W. zeichnende „Scharfrichter“ unter seiner Lupe gehabt, — da lies!“

Und Fidler legte die Zeitung auf ein Notenpult.

„Ich lese solches Zeitungsgeschmier nicht“, antwortete Kirnberger stolz, schielte aber in das Blatt, — „erstens interessiert mich nicht, was folgt, ein „Genie“ schreibt, zweitens bin ich heute so gut ausgelastet, daß ich mir keine Raune nicht verderben lassen mag, und drittens habe ich noch genug davon, — wie Dich derselbe Kerl vorige Woche unter seinem Messer hatte, — und Du spieltest doch so meisterhaft, daß selbst Franz Benda begeistert war!“ Dabei guckte aber Kirnberger immer wieder verstohlen in die Zeitung!

„Versteht Dich doch nicht so, lies nur ungenirt, — wir Künstler machen es ja alle so“, meinte lachend Fidler.

Und Kirnberger las, — „bis auf die Reize den bitteren Reiz“. — Vor Empörung war der temperamentvolle Künstler dunkelroth geworden.

„Solch eine Rohheit! — Aber diese neidischen Gistspritzer sind nicht werth, daß man sich über sie ärgert, oh, — und ich ärgere mich auch gar nicht, o nein, — und wenn ein ganzes Bataillon solcher, den Dolch im Gewande tragender „Kunstverbesserer“ gegen mich losgelassen wären, — ich lasse ihnen Allen ins Gesicht, ha, ha, ha! Aber — daß er sich an Dich wagte, Fidler, dafür schwöre ich ihm Rache!“

„Wer ist er denn und wie heißt der Menschenfreund?“ fragte Fidler.

„Kapellmeister nennt er sich und G e i s t heißt er, — hat aber keinen, — durch Scharwenzeln hat er sich aber eine Stelle erschliffen!“ antwortete Kirnberger.

„Also ein Herr Kollege von der Kunst, — die sind am gefährlichsten!“ meinte Fidler, „und so ein Reibhämmer spielt sich als Richter auf!“

„Neden wir von was Anderem, lieber Fidler“, brach Kirnberger, an das Fenster tretend, das Gespräch ab, — „oder besser noch, schnappen wir Luft, der Abend ist wunderschön, der frisch gefallene Schnee, der volle Mond am Sternenhimmel verbreitet solch magische Beleuchtung über die Stadt, — daß wir sie uns nicht entgehen lassen dürfen.“ —

In ihre warmen Pelzmäntel gehüllt, die Hüte schief in die Stirn gedrückt, spazierten sie durch die Straßen. Der Schnee knirschte unter den Schritten, er glitzerte wie Diamanten auf den Dächern und an den Fenstern der Kaufhäuser, deren Auslagen mit Oellampen und Kerzen erleuchtet waren, während die matt brennenden Flammen der vereinzelten Straßenlaternen ein schwaches Licht verbreiteten.

„Weißt Du, begann Kirnberger, „gerade so eine Nacht, wie damals, als wir nach Potsdam zum Hofconcert fuhren, — zu welchem Du im Gefolge der verwitweten Kurfürstin Antonie aus Dresden gekommen warst!“

„Mir unbergänglich“, antwortete Fidler, „in dem wundervollen Concertsaal des Neuen Palais sah damals die Prin-

zessin Amalie am Flügel und machte Dir, ihrem Lehrer, alle Ehre; der König, von Quant begleitet, spielte die erste Violine, und der Erbprinz von Braunschweig die erste Violine, und der Prinz von Preußen, der Thronfolger, das Violoncell.“

„Und wie famos die Kurfürstin die Gänßliche Arie sang“, stimmte Kirnberger bei und seufzend setzte er hinzu, „damals waren noch andere Zeiten, — jetzt hat der König weder Lust zum Musizieren, noch besucht er Opern, — die Rast seiner Jahre machen sich bei ihm immer bemerkbarer.“

„Sie waren in die Nähe des Weihnachtsmarktes gekommen, Hunderte von Lichtern, Lampen und Weihnachtskerzen strahlten und flammten aus allen Buden, dazwischen die hellbrennenden Lichter der Laternen, von Mädchen oder Dienern der Herrschaften getragen. Der Christkindchenmarkt war stark besucht — aus allen Bevölkerungsklassen waren sie zum Schauen oder Einkaufen gekommen. — Groß und Klein, Hoch und Niedrig traf hier an den hübsch ausgestatteten Buden die Wahl, wo für Christgeschenke Alles zu haben war, — vom geringsten Hausgeräth bis zur luxuriösesten Rippjacke, vom einfachsten Kleiderstoff bis zur schwerseidenen Weste.“

Dicht belagert waren die Spielwaarenbuden mit ihren quitzenden und fnarrenden Puppen und G. thier, mit ihren Schachteln voll Goldsoldaten und Schafereien und Menagerien, — alle roh gearbeitet und grell angestrichen, aber dennoch das Entzücken der Kinder, die sich nicht satt sehen konnten.

Am stärksten umstanden war aber eine der Reibhämmerbuden und zwar eine Kirnberger, mit ihren Pfefferkuchen und Rosinenmännern, ihren großen Lebkuchen in Form von „Gegen“ aller Größen, nud als Allerneuestes leuchtende Ganswürsten mit Frauentöpfen.

Die beiden Künstler waren durch die Reihen beobachtend gegangen, — als Kirnbergers scharfen Augen in der Kirnberger Bude die grohen originellen Ganswürsten aufhielten. Wie eine Inspiration überkam es ihn, — sann er doch auf Rache!

*) Eins der schönsten Gemälde Adolf von Menzel's; „Aus der Zeit Friedrich des Grohen“.

tes von etwa 300 000 Mark sollen den Spielern in Form einer Prämie zu Gute kommen. Der neue Plan wird mit der im Laufe des Etatsjahres beginnenden 209. Lotterie in Wirksamkeit treten.

Zur Affäre der Kronprinzessin von Sachsen.

Der „Chemn. Allg. Ztg.“ wird gemeldet, daß die Rechtsanwälte über die Verhandlung mit der Kronprinzessin vollständiges Geheimnis bewahren. Infolgedessen sei den in verschiedenen Blättern enthaltenen Mittheilungen kein Werth beizulegen. Justizrath Dr. Körner reiste gestern Abend nach Garmisch und Polizeikommissar Schwarz verläßt Garmisch, um sich nach Cassel zu begeben. Rechtsanwalt Dr. Jähne übergab gestern der Kronprinzessin dem ihm erteilten Auftrag gemäß deren Schmuckstücke und Ephe.

In Wien in eine offiziöse Erklärung eingegangen, der zufolge der Wiener Hof nicht intervenire. Auch sei der Prinzessin Louise kein Schloß in Defterreich angeboten worden und alle derartigen Nachrichten entbehren der Grundlage.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Dresden mitgetheilt: Die Gerüchte von einer gütlichen Austragung des Ehestreites mehrten sich und werden unterstützt durch die Veröffentlichungen sachverständiger Ansichten über den Gesundheitszustand der Kronprinzessin und durch den Hinweis intimer Kenner der Verhältnisse am Dresdener Hofe auf die schon seit Jahren bei der Prinzessin auffallende Unbeständigkeit ihrer Urtheile. In dessen steht nur so viel fest, daß man sich von hier aus im Einverständnis mit dem Wiener Hofe bemüht, der verirrten Frau für ihre Umkehr goldene Brücken zu bauen. Eine Rückkehr in ihre früheren Verhältnisse ist aber völlig ausgeschlossen.

Graf Longay

Beauftragte den Budapester Advokaten Dr. Feherpatach, Nachforschungen nach dem Urheber der über ihn verbreiteten Gerüchte einzuleiten und gegen denselben unterzüglich die Klage anzustrengen.

Politischer Mord.

Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Moskau: Der Mörder des russischen Millionärs Dschangarow, ein junger Armenier, hat das Geständnis abgelegt, daß der Mord auf politische Gründe zurückzuführen ist. Dschangarow ist selbst Armenier und hatte das Versprechen gegeben, dem armenischen Revolutionskomitee 30 000 Rubel zu geben, hielt aber sein Versprechen nicht, sondern machte der russischen Regierung Angaben über das armenische Revolutionskomitee. Daraus wurde aus Zürich ein junger Armenier abgehandelt, um Dschangarow als Verräther zu ermorden.

„Der entscheidende Augenblick.“

In einer vom König Alexander von Serbien bei dem Bankett in Rijck aus Anlaß der Feier des 25jährigen Jubiläums der Einnahme von Rijck gehaltenen Rede sollte der König dem König Milan großes Lob, dessen Scharfsinn vor 25 Jahren allein im Stande gewesen sei, einen Krieg zu beginnen, der den ganzen europäischen Osten in Brand gesetzt und Serbiens Unabhängigkeit zur Folge gehabt habe. Das Werk Milans, so fuhr der König fort, müssen wir fortsetzen. Serbien muß nunmehr innerlich erstarken. Nur wenn wir im Innern stark und einig sein werden, können wir der Gestaltung der auswärtigen politischen Geschehnisse ruhig und zuversichtlich entgegensehen. Serbien kann ruhig in die Zukunft blicken. Wir haben keine Eile und können daher nach wie vor ein Element des Friedens und der Ordnung auf dem Balkan bleiben. Eben deshalb muß uns aber „der ent-

seiner jactantische Lächeln verrieth nichts Gutes, als er einen dieser Hanswürste ergriff, in der Luft damit herumfuchtelte und mit Stentorstimme rief:

Bei Allah und dem Propheten, das ist ja der Herr Capellmeister Geist, mein theurer, innigstgeliebter Freund und Gönner! Und diese frappante Ähnlichkeit! Gute Frau, wie kommen Sie zu dem trefflichen Conterfei meines lieben Freundes Geist? — Was kostet denn der Herr Capellmeister Geist?

„Einen Groschen“, antwortete verdutzt die Verkäuferin. „Was, — solchen „Geist“, nur für einen lumpigen Groschen, — da haben Sie zwei, — ich werde doch das zum Trefsen liebe Bildniß meines theuren Freundes Geist nicht so schief bezahlen!“

„Wir auch einen Capellmeister Geist“, rief Jidler mit seiner Varenstimme, „aber wideln Sie den Hanswürsten — bardon — den Herrn Capellmeister Geist recht vorsichtig ein, damit ihm nichts passiert! Was kostet denn dieser „erhabene Geist“?“

„Einen Groschen — — — —“

„Was, einen ganzen Groschen, — eigentlich ist der Herr Geist keinen rothen Heller werth — aber weil er heute so guderjäh ist, so sollen Sie Ihren Groschen haben!“

Neugierige waren herbeigeströmt. Die beiden Künstler standen mitten im Gedränge.

Alle wollten ein Stück, — ja zwei, manche sogar ein halbes Dutzend „Capellmeister Geist“ haben!

Dieser Spas machte solches Aufsehen auf dem Weihnachtsmarkt, daß ein Menschenauflauf entstand, während sich die beiden Künstler vor Lachen die Seiten hielten.

Die Sache war der Wissethat auf dem Fuße gefolgt! — Ritzberger hatte sich als Mann von Humor und Geist an dem bösen Kritiker gerächt, — der Gieb sah, besser sah er, als wenn er sich in eine Polemik eingelassen hätte, denn auf den damaligen Weihnachtsfesten der Berliner prangte das plastische Gebilde aus der Holzstempelbude als „Capellmeister Geist“. Die Affäre wurde Stadtgespräch in Berlin, sie kam sogar zu Ohren Friedrich des Großen, der herzlich darüber lachte.

Als aber der König selbst einige Jahre später, 1780, in die Lage kam, ungehalten über die Theaterkritik zu werden, deren gerechter Tadel immer schärfer gegen die ungenügenden Opernaufführungen und deren Ausstattungen vorging, — sogar auf die übergroße Sparsamkeit des Monarchen anspielte, — da griff Friedrich der Große zu einem Radikalmittel: Er verbot strengstens in den Berliner Tagesblättern jedwede Theaterbesprechung.

So etwas konnte eben nur in der guten Zeit von Anno dagumal verboten werden!

scheidende Augenblick“ vollkommen gerüstet antretten. Alle Welt muß die Ueberzeugung erlangen, daß Niemand auf dem Balkan auch nur einen Fuß breit erwerben kann, ohne daß auch Serbien einen Antheil erhalte.

Die Lage in Marokko.

Ueber die Lage in Marokko meldet die „Voss. Ztg.“ aus Madrid: Ein hiesiges Blatt will wissen, England wünsche ein vollständiges Einvernehmen mit Spanien hinsichtlich Marokkos. Die Verhandlungen hierüber seien bereits weit vorgeschritten. England sei einverstanden mit der Verstärkung der spanischen Besatzung in Algeciras, Ceuta und Melilla. Und die Mächte würden nöthigenfalls ihre Geschwader gemeinsam nach Tanger senden. Spanischerseits wird inzwischen eifrig weiter gerüstet. Viceadmiral Camara bringt eiligst alle verfügbaren Kriegsschiffe zusammen. — Nach einer Depesche desselben Blattes aus Tanger verlautet, daß der französische Gesandte den Vertreter des Sultans in Tanger ermahnte, die Kämpfe vor den Stadthoren zu vermeiden, da diese die Einmischung Europas rechtfertigen könnten. Der Waffenstillstand dauert fort. Aus Fez laufen widersprechende Nachrichten ein.

Deutschland.

• Berlin, 15. Januar. Unter der Spitzmarke: „Aus dem Sumpfe der Berliner politischen Polizei“ veröffentlicht der „Vorwärts“ einen langen Artikel, in welchem eingehend mitgeteilt wird, wie Kriminalbeamte einen Redaktionsbureau des „Vorwärts“ durch Geld-Entschädigungen zur Uebermittlung von Nachrichten aus der sozialdemokratischen Partei an die politische Polizei zu veranlassen suchten.

Ausland.

• Paris, 14. Januar. Der Cabinetschef Combes hat bisher die Aufenthaltserlaubnis-Gesuche von 947 Congregationen, welche sich mit der Ertheilung von Unterricht befassen, abgelehnt. Die Regierung ist gewillt, nur solchen Congregationen die nachgesuchte Erlaubnis zu bewilligen, welche wohlthätigen Zwecken dienen.

— Rom, 14. Januar. Der Zustand des Kardinals Pacchi, der an einem Herzleiden erkrankt ist, ist sehr ernst.

Deutscher Reichstag.

(237. Sitzung vom 14. Januar, 1 Uhr.)

Das Haus ist ganz schwach besetzt. Tagesordnung: Berathung der

zweiten Resolution zum Zolltarif.

Diese zweite Resolution der Kommission erludt die verbündeten Regierungen mit Rücksicht auf die Erklärungen ihres Vertreter in Bezug auf die Zollsätze der Tarifnummer: Erdöl u. s. w. keinerlei vertragsmäßige Verbindlichkeiten anderen Staaten gegenüber eingehen zu wollen, mit möglicher Beschleunigung zu erwägen, ob nicht durch differentielle Zollerfassung von raffiniertem und rohem Petroleum die Schaffung einer inländischen Raffinerie-Industrie möglich und wirtschaftlich geboten sei.

Abg. Wurm (Soz.) wendet sich sehr scharf gegen die Resolution.

Abg. Seyl zu Herrnsheim (natl.) widerspricht dem Vorredner, daß es sich hier um eine agrarische Maßnahme handle.

Unterstaatssekretär von Fischer erhebt gegen die Resolution ernste Bedenken.

Abg. Frese (freis. Ver.) glaubt, daß die Resolution den beabsichtigten Erfolg nicht haben werde.

Nach weiterer kurzen Debatte wird die Resolution in nammentlicher Abstimmung mit 15 gegen 70 Stimmen angenommen.

Es folgen zwei von den Abgg. von Seyl und Speck beantragte Resolutionen, die den Reichskanzler zur Kündigung von Meistbegünstigungsverträgen vor Erneuerung der Handelsverträge auffordern.

Abg. von Seyl (natl.) begründet die Resolution und verlangt in erster Linie die Kündigung der Meistbegünstigungsverträge mit den Vereinigten Staaten und Argentinien. Er und seine Freunde würden keinem Handelsverträge zustimmen, der es irgend einem Staate ermöglicht, Deutschland auf Grund einer Meistbegünstigung mit Getreide zu überschwemmen.

Abg. Speck (Centr.) empfiehlt die zweite Resolution.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, für die verbündeten Regierungen sei es jetzt der ungünstigste Augenblick, sich über ihr Verhalten zu äußern. Was hier ausgesprochen werde, werde auch außerhalb des Hauses gehört. Ein grundsätzlicher Bericht auf jedes Meistbegünstigungsverhältnis würde Deutschland Schranken auferlegen, die mit seinem Weltverkehr nicht im Einklang stehen würden. Ueber die Resolutionen könne er sich nicht auslassen, weil er keinen allgemeinen Grundlag aufstellen könne, wie künftig verfahren werden soll. Es sollten aber in Zukunft die Staaten individuell behandelt werden, als bisher.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung. — Schluß nach 6 Uhr.

• Berlin, 14. Januar. Der Abgeordnete Rösche-Deffau hat mit Unterstützung der beiden freisinnigen Fraktionen, sowie der süddeutschen Volkspartei folgende Interpellation im Reichstage eingebracht: Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler zu treffen, um festzustellen, was unter dem im § 1 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 enthaltenen Begriff „Malzerste“ zu verstehen ist?

Preussischer Landtag.

• Berlin, 14. Januar. Das Abgeordnetenhaus wählte in seiner heutigen zweiten Sitzung das bisherige Präsidium, von Kröcher als Präsident, von Seeremann und Krause als Vicepräsidenten und auch die bisherigen Schriftführer wieder. Alsdann nahm das Wort Finanzminister von Rheinbaben zur

Einbringung des Etats,

indem er zunächst einen Blick auf die Ergebnisse des Jahres

1901 warf. Dasselbe habe ein Defizit von 37½ Millionen gebracht. Verschuldet sei dasselbe in der Hauptsache durch die Eisenbahnverwaltung, bei der gegenüber dem Etats-Ansatz ein Ueberschuß von 58 Millionen entstanden sei. Wie sich das laufende Jahr von 58 Millionen entzünden sei. Wie überlegen, aber er schätze das voraussichtliche Defizit ungefähr so hoch wie das für 1901, also auch etwa 35 Millionen. Der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung werde wahrscheinlich um 43 Millionen hinter dem Botanschlusse zurückbleiben. Die ernste Lage bei der Landwirtschaft dauere noch fort, wenn sie sich auch dadurch etwas gebessert habe, daß infolge der ungünstigen Verhältnisse bei der Industrie der Abzug von Arbeitern vom Lande nachgelassen habe. Es sei vor Allem nothwendig, den inländischen Markt und deshalb besonders die Landwirtschaft zu stärken. Die Landwirtschaft dürfe der Fürsorge der Staatsregierung gewiß sein. Im weiteren Verlaufe seiner Rede ging der Minister auf die finanziellen Beziehungen der Einzelstaaten zum Reiche ein. Gegenwärtig habe die Reichsregierung sich damit gebolten, daß sie dem Reichstage eine Zuschußanleihe von 95 Millionen vorgelegt habe. — In Polen werde eine preussische Residenz geschaffen werden. Eine starke Mehrausgabe erfordere der Kultus-Etat, besonders aus der Vermehrung der Seminare. Die nächste Sitzung findet Montag 11 Uhr statt. Tagesordnung: Erste Session des Etats.

Im Herrenhause fand heute zunächst die Vereidigung der neu eingetretenen Mitglieder statt. Sodann wurde das Andenken der seit der letzten Session verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen geehrt. Nunmehr wurden die eingegangenen Verhandlungen des Landes-Eisenbahnrathe und der Bericht über die Betriebs-Ergebnisse der Preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft für 1901 der Kommission für die Eisenbahn-Angelegenheiten, die Nachrichten der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung der Kommission für die Handels- und Gewerbeangelegenheiten überwiesen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Aus aller Welt.

Der Theaterbrand in Dortmund. Dienstag Abend kurz nach 6 Uhr brach, wie schon kurz gemeldet, im Bureau des Dortmunder Stadttheaters Feuer aus, das nach wenigen Minuten schon auf den Bühnenraum übergriff und ihn vollständig zerstörte, so daß der rasch herbeigeeilten Feuerwehr nur der Schutz des Zuschauerraumes übrig blieb. Man vermutet, daß beim Erbrochen der Beleuchtung für die Abendvorstellung in der die Fledermaus gegeben werden sollte, irgend ein Dekorationsgegenstand einer Gasflamme zu nahe gekommen und so der Brand entstanden ist. Das Gebäude, der Rühlsche Saal, war für ein Theater recht wenig geeignet, und ein Brand bei besetztem Hause hätte für Schauspieler und Zuschauer verhängnisvoll werden können. Das neue Theater, das die Stadt Dortmund gegenwärtig baut, wird erst im Herbst 1904 fertiggestellt sein. Inzwischen befindet sich daher Direktor Boos mit seiner Truppe in einer üblen Lage, da in Dortmund kein anderer großer Saal vorhanden ist, in dem er die Vorstellungen fortsetzen könnte. Auflösung kann er das Personal auch nicht, da er zugleich in Bochum zu spielen hat. Sämmtliche Dekorationsstücke und allerlei Habe der Schauspieler sind mitverbrannt. Die Dortmunder Zeitung hat eine Sammlung zu Gunsten des Personals eröffnet.

Eine tragikomische Revolveraffäre wird aus Aachen gemeldet: Ein Badermeister, der von seinem Miethsherrn vor einigen Tagen wegen rückständiger Miethszahlung an die Luft gesetzt worden war, hatte die Thüre zu seiner früheren Wohnung erbrochen und war im Begriffe, mit den vom Miethsherrn zurückgelassenen Möbeln zu räumen, als ein mit der Aussicht über die letzten beauftragter Nachbar hinzukam und die widerrechtliche Entfernung der beweglichen pfändbaren Sachen verhindern wollte. Ein derber Juchritz belehrte ihn jedoch darüber, mit welchen Leuten er zu thun hatte, und flugs verschwand er, um alsbald mit einem Revolver bewaffnet wieder zum Vortheil zu kommen. Der Anblick des Schießprügels übte eine erschütternde Wirkung auf die Nerven der „Räuberin“ aus, die nunmehr heldenmüthig die große Retirade antrat und sein fürsorglich die Thüre des erbrochenen Hauses hinter sich schloß. Da kam das Auge des Gesehes zu Fuß daher: Ein Schuhmann griff mit rauher Hand in die Tasche ein und setzte sich unverzüglich in den Besitz des Revolvers, der mit — Plappartonen geladen war. Im Uebrigen ließ er den Dingen ihren freien Lauf. Also außer Wehr gesetzt, mußte der besagte wackere Nachbar jetzt aufgeben, wie weiter „gerückt“ und mit den Möbeln von dannen gezogen wurde. Das gleiche Nachsehen und auch einigen Beulen am Kopfe, auch ein blaues Auge hatte der Miethsherr, der inzwischen an Ort und Stelle eingetroffen und von seinem ehemaligen Miether nebst dessen Hülfskräften warm empfangen worden war.

Verhaftung der Nichte eines Generalfeldmarschalls. In München begab sich eine von Wien zugereiste, in einem Hotel abgeblutene Dame, Kaufmannswittwe und Nichte eines österreichischen Generalfeldmarschalls, von ihrem Hotel aus nach einem feinen Restaurant zum Abendessen. Auf dem Wege wurde sie von einem Herrn angesprochen und ersucht, mit ihm zu soupieren: Sie lehnte ab, meinte aber auf sein Drängen hin, er könne ja mit ihr in dem Restaurant speisen. Darauf rief der Herr, der sich als Polizeikommissar entpuppte, einen Schutzmann herbei und ließ die Dame angeblich wegen Prostitution verhaften. Auf der Polizei wurde sie nach kurzem Verhöre freigelassen.

Im Münchener-Prozess Wegner-Klinger wurde nach einer Verhandlung aus Berlin der Angeklagte Klinger zu 50 A Geldstrafe verurtheilt. Gegen das Urtheil legte der Privatkläger Wegner Berufung ein.

Der Kaiser hat dem Jaren eine Aufmerksamkeit erwiesen, indem er ihm einen wohlzubereiteten Wildschweinestopf übersenden ließ. Die Delikatesse wurde von den kaiserlichen Köchen hergestellt und in einer verblühten Blechbox nach Petersburg geschickt.

Wieder Einer! Man meldet uns aus Meiwiß O. S., 14. Januar: Heute Vormittag stellte sich der Gemeindefassen-Rendant von Jabrze, Karl Borzuchy der hiesigen Staatsanwaltschaft mit der Angabe, die von ihm seit circa 9 Jahren verwalte Kasse um höhere Beträge durch Unterschlagungen geschädigt zu haben. Der Fehlbetrag wird auf etwa 70 000 A geschätzt.

Schupente auf Automobilen. Seit gestern sind in den Hauptstraßen von Paris fünf Polizisten mit Automobilen aufgestellt. Der Polizeichef beabsichtigt eine ganze Polizei-Brigade mit Automobilen auszurüsten.

Kaub. Wie der Berl. L.-A. über London meldet, wurde in Algier die Gattin des dortigen venezolanischen Consuls in der vorletzten Nacht auf der Straße überfallen, niedergeschlagen und beraubt.

Gattenmord. In Wlonto ist gestern, wie uns von dort telegraphisch wird, der Leutnant Wobungo, welcher an der Expedition nach China theilgenommen hat, unter dem Verdachte, seine Frau ermordet zu haben, verhaftet worden. Diefelbe wurde am 23. Dezember 1902 mit einer Schusswunde im Kopfe todt in ihrem Bett gefunden, und ein ihre Unterschrift tragender Brief, den man fand, besagte, daß sehr schwere Beweismittel sie in den Tod getrieben hätten. Die Art der Verwundung ließ jedoch vermuthen, daß es sich um ein Verbrechen handelte. Wobungo erklärt, daß er schuldlos sei.

Schiffsunfälle. Der österreichische Dampfer *Bojana* und der italienische Dampfer *Volante* sind bei Chiotti gestrandet. Man befürchtet, daß beide Schiffe verloren sind.



Aus der Umgegend.

— **Sonnenberg, 15. Januar.** Am Samstag den 17. Januar findet auf Veranlassung des Gewerbevereins im Lokale des Herrn Eisele ein **Portrait** über das Thema: „Welchen Werth bieten die Genossenschaften dem Landwirt?“ statt. Redner ist der Herr Gymnasiallehrer **K a h l** aus Darmstadt.

— **Niederbach, 14. Januar.** Die hiesige Feld u. Waldjagd kommt am 22. Januar zur Neuverpachtung. Der Wildbestand ist ein sehr guter, sowohl in Reben wie Hasen, auch Fasanenliebhaber finden zahlreichen Bestand. Der Jagdbezirk grenzt an den Bahnhof und dem Jäger aus Wiesbaden usw. ist Gelegenheit geboten, Abends dem Anstande obzuliegen und mit Beute beladen wieder mit dem letzten Zuge zurückzufahren. Jedem Jagdliebhaber bietet sich hier ein in jeder Beziehung günstiger Jagdbezirk. Der seitherige Pächter war Herr Baron von Küster-Wiesbaden. Das Nähere ist aus dem Inserat zu ersehen.

— **m. Niedernhausen, 14. Januar.** Die neugegründete evangelische Fiskal-Kirchengemeinde Niedernhausen-Königsborn hat einen Kirchenvorstand und eine Gemeindevorstellung gewählt, wodurch die meisten Mitglieder zu einem Ehrenamte gelangt sind, ausgenommen einige hohe Steuerzahler, welche die Erhebung einer den Größenverhältnissen und der finanziellen Leistungsfähigkeit der kleinen Gemeinde entsprechenden Kapelle wünschen. Das unter der Leitung des Herrn Pastors **W i e z** aus Niederbach bestehende hiesige Kirchengesangsverein dürfte bei der Wahl ausschlaggebend gewesen sein. — Zur Feier von **K a i s e r s** Geburtstag hält der hiesige Kriegerverein einen Festball im „deutschen Haus“, der Eisenbahn-Beamtenverein eine Feier beim „Trompeter“ ab. Bei letzterem hatte auch der neue Regelfußball am verfloffenen Samstag Abend ein großes Dippbaß-Essen veranstaltet, das einen heiteren Verlauf nahm.

— **I Breisbach, 13. Januar.** Schon längere Zeit trieb in dem Jagdrevier Born eine Wildschilde ihr Unwesen. Dieser Tage ist es Herrn Förster **S t o l l** hier gelungen, das Wild auszuheben, welches aus 5 aus Niederbach stammenden Personen bestanden soll.

— **h. Lorch, 14. Januar.** Gestern fand durch den Jagdpächter der Gemeindejagd Lorch Herr Albert **K l e n k** von hier Jagd auf Wildschweine statt, und es gelang zwei Herren aus Nüdesheim, zwei der Thiere zur Strecke zu bringen. — Die Schatzkammer der hiesigen Stadt geht ihrem Ende entgegen. Täglich werden Desinfektionen von Seiten der Stadt vorgenommen.

— **S. Braubach, 14. Januar.** Wiederholt wurde in letzter Zeit versucht, auf der Kleinbahnstrecke Braubach-Dachshausen Personenzüge durch Aufliegen von schweren Steinen auf die Schienen zum Entgleisen zu bringen. Die Versuche mißlangen glücklicherweise jedesmal. Heute Nachmittag wurde nun ein Wägenergelle aus Dachshausen, welcher dringend verbracht erscheint, das letzte Attentat ausgeführt zu haben, durch den Gendarmen Störmann verhaftet und im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis interniert. Offenlich wird die Untersuchung des nötigen Beweismaterial erbringen. — Infolge der plötzlich eingetretenen Kälte mußten die Arbeiten am Kleinbahnbau durch die Stadt eingestellt werden. — Der Direktor der Cölnener Handelsschule, Herr Dr. **B i m m e r m a n n** hat die Martinsmühle, sowie die Waldburg, nebst größeren Ländereien in deren Umgebung käuflich erworben. Er hat den Besitz bereits theilweise angetreten und wird einen Theil der von ihm geleiteten Handelsschule später hierher verlegen. — Der **W a s s e r f a n n** des Rheins ist in den letzten Tagen wieder stetig im Rückgang begriffen.

— **Frankfurt a. M., 14. Januar.** Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Antrag auf Erweiterung des **G e m e i n d e w a h l r e c h t s** durch Ermäßigung des niedrigsten Wahlzensus von 1200 auf 900 Mark mit 27 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

— **Vom Westerwald, 14. Januar.** Nachdem die vorjährige Generalversammlung des **W e s t e r w a l d k l u b** zu Badmar beschloffen hat, daß die Wegezeichen der Hauptwandertouren nicht mehr wie bisher, durch die einzelnen Verschönerungsvereine sondern auf Kosten der Klubvorstände ausgeführt werden sollen, beabsichtigt letzterer nunmehr, das ganze Klubgebiet mit einer Anzahl Nord-Süd- und mit einer Anzahl Ost-West-Touren zu durchziehen, die von der jetzmaligen Grenze des Klubgebietes, Sieg, Selter, Lahn und Rhein mit Ausschluß des Siebengebirges, an Eisenbahnstationen beginnend mit einem einheitlichen Wegezeichen bis zu einer Eisenbahnstation an der gegenüberliegenden Grenze versehen werden sollen. Es werden hierzu Wegezeichen benutzt werden, die bisher nicht verwendet sind, so daß die bisherige Wegmarkierung in keiner Weise hindernd wirken kann, oder ihrerseits gestört wird. Zur Veranlassung der zu wählenden Touren hält der Klubvorstand zur Zeit an verschiedenen Orten mit den Vorständen der Verschönerungsvereine Verhandlungen ab. Es liegt auf der Hand, daß erst durch solche einheitlichen Maßnahmen der Westerwald mit seinen vielen, leider immer noch zu wenig bekannten landschaftlichen Schönheiten dem größeren Touristenverkehr erschlossen werden wird. Gleichzeitig wird die Thätigkeit der einzelnen Verschönerungsvereine dadurch nicht etwas überflüssig gemacht, vielmehr bleibt ihnen wie bisher der nähere Anschluß ihrer Bezirke in ihren Einzelheiten erhalten. Im Gegentheil können sie hierauf nunmehr ihre ganze Kraft verwenden und hierin mehr leisten, als bisher. Die großen Touristentouren werden aber erst den großen durchgehenden Touristenverkehr in den Westerwald bringen, wie ihn z. B. die Eifel, das der verdienstvollen Thätigkeit des Eisenvereins bereits längt hat. Gerade der durchgehende Touristenverkehr aber ist es, welcher wiederum die einzelnen Theile des Westerwaldes im weiteren

Verlande bekannt machen wird. Dadurch wird der Fremdenverkehr allgemein gehoben, das Ausflügen des Westerwaldes als Sommerfrische aus näheren oder weiter liegenden Städten nimmt zu. Es liegt auf der Hand, daß dies einen großen Vortheil für das ganze Klubgebiet des Westerwaldes mit sich bringen wird, denn es ist eine alte Erfahrung, daß erhöhter Fremdenverkehr auch mehr Geld in eine Gegend bringt und an Geld hat der Westerwald bisher keinen Ueberfluß gehabt. Selbstverständlich kostet die Auszeichnung der Hauptwandertouren, sowie die Aufstellung in die Augen fallender Tafeln an den Anfangs- und Endstationen der Touren, sowie an den Kreuzungspunkten der Touren und den berühmten Hauptorten nicht unerhebliche Mittel. Der Klubvorstand in Marienberg (Westerwald) beabsichtigt deshalb, sich an die einzelnen Gemeinden und Gastwirthe mit der Bitte zu wenden, daß sie Mitglieder des Westerwaldklubs werden und damit dessen Zwecke fördern helfen. Der Jahresbeitrag von 2 M. für einzelne Personen, von 3 M. für Landgemeinden, und von 10 M. für Städte ist ein so geringer, daß diese Bitte hoffentlich überall williges Gehör findet. Die ganze Ausgabe, die den einzelnen durch den Beitritt zum Westerwaldklub erwächst, wird bei weitem aufgewogen werden durch die Vortheile, die der Klub dem ganzen Westerwald und damit auch wieder dem Einzelnen bringt. Im Interesse der guten Sache kann man auch nur wünschen, daß die Verschönerungsvereine, die am Rande des Westerwaldes in Städten, wie Haiger, Weimar, Weilburg, Ditz, Rastau und Ems bestehen und dem Westerwaldklub noch nicht angehören, die Arbeiten des letzteren in jeder Weise unterstützen werden. Die entsprechenden Anträge hat der Klubvorstand, wie wir hören, bei den Vorständen dieser einzelnen Vereine bereits gestellt.



Wiesbaden, 15. Januar.

Aus der Magistratsitzung.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Die zu bezeichnende **B. V o l l z i e h u n g s b e a m t e n**-stelle wurde dem bisherigen Stadtdiener **Adolf Braun** übertragen.

Die von der Platterstraße an der Nordwestseite des alten Friedhofs abzweigende Seitenstraße erhält den Namen „**S a n t**“.

Zum Mitgliede der **S c h u l d e p u t a t i o n** an Stelle des zum Schulinspektor ernannten Direktors **Müller** ist von dem Magistrat nach Anhörung der Schuldeputation der **R e k t o r K o l b** von der Bleichschule gewählt worden.

In Sachen des projectirten Landeshauses

hat sich der Vorstand des „**S ü d - V e r e i n s**“ mit einer Eingabe an den hiesigen Magistrat gewandt, um eine anderweitige, den an ein solches Gebäude zu stellenden ästhetischen und praktischen Anforderungen besser Rechnung tragende Stellung herbeizuführen. Eine ähnlich lautende zweite Eingabe ist gleichzeitig an den Landes-Ausschuß ergangen. Diejenige an den Magistrat hat folgenden Wortlaut:

„Der Vorstand des Bezirks-Vereins Süd-Wiesbaden beschloß sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit den Bauplanverhältnissen für das neue Landeshausgebäude und Umgebung. Veranlassung hierzu gaben die Unterlagen des Konkurrenz-Ausschreibens für dieses Gebäude, die leider zu spät veröffentlicht wurden, als daß es uns und dem übrigen Publikum möglich gewesen wäre, vorher einen Einblick in die Sachlage zu gewinnen. Während allenthalben angenommen wurde, daß der vom Landesauschuß gekaufte Bauplan einzig und allein den Zwecken des projectirten Landeshauses und seinen Gartenanlagen dienen sollte, stellt sich nach Einsicht der genannten Unterlagen heraus, daß von dem Bauplane nur ein Grundriss nach dem Kaiser Friedrich-Ring-Mortizstraße hierzu auszuweisen ist, während augenscheinlich und wie man aus dem aufgestellten Bauprogramm entnehmen muß, der übrige Theil des Bauplans zu Wohnungsbauten etc. Verwendung finden sollte. Daß dieses Vorhaben jedoch ein großer Mißgriff wäre, muß Jedem, der sich mit der Sache näher befaßt, einleuchten. Die hier gebotene seltene Gelegenheit, die Stadt mit einem Monumentalbau, der zu einer hervorragenden Sehenswürdigkeit werden könnte, zu bereichern, sollte wahrlich nicht unbenutzt bleiben. Daß jedoch ein Bau, in den geplanten Größenverhältnissen auf einem eingebauten Grundriss nicht zur Geltung kommen kann, ist ohne Weiteres klar. Hierzu wäre vielmehr ein Zurücktreten der Facaden von den Baufluchtlinien erforderlich, noch mehr aber jeder Einbau in Wohnhäusergruppen zu vermeiden. Diese Auffassung, welche bei den in neuerer Zeit hergestellten Schulhausbauten bereits berücksichtigt wurde, dürfte doch für ein „Landeshaus“ sicherlich noch mehr am Platze sein. Da bei diesem Bau sicherlich ein allgemeines, für die ganze Stadt wichtiges Interesse vorliegt, so gestatten wir uns vertrauensvoll an einen verehrlichen Magistrat mit dem Ersuchen um gefällige Unterstützung zu wenden, und den Kommunalverband zu veranlassen, das neue Landeshaus frei und weiter zurück zu stellen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß falls nach dem zur Unterlage benutzten Lageplan gebaut würde, Verhältnisse entstünden, welche der Gegend keineswegs zur Zierde und dem Gebäude in Zukunft zum größten Schaden gereichen würden. Es liegt unseres Erachtens aber auch gar kein Grund vor, in solch sparsamer Weise wie sie hier geübt werden soll, vorzugehen, und das Grundgebiet förmlich auszuschlachten, welches, vorläufig noch an der Peripherie der Stadt gelegen, verhältnismäßig billig erworben werden könnte. Sollten trotzdem diesbezügliche Bedenken aufstehen, so dürfte eine geringe Verkleinerung der Baugrundsfläche eine entsprechende Verkleinerung des Bauplans ermöglichen; auch könnte durch Schaffung eines neuen Baublocks, auf welchem unter Umständen geschlossene Bauweise zu gestalten wäre, eine gewisse Entschärfung eintreten. Ob nicht weitere Erleichterungen zu Gunsten der Durchführung unseres Vorschlages gewährt werden können, überlassen

wir der Entscheidung des verehrl. Magistrats. Wir halten indessen solche für am Platze, wenn es sich darum handelt, das Landeshaus als Monumentalbau ersten Ranges, an dessen würdiger Gestaltung die ganze Stadt das allergrößte Interesse hat, durchgeführt zu sehen. Die voraussichtlich auftretenden Einwendungen des Kommunalverbandes in Hinsicht auf die bereits ausgeschriebenen und durch die vorgeschlagene Aenderung des Platzes etwa vergeblichen Vorarbeiten, erscheinen uns nicht stichhaltig gegenüber dem nicht wieder gut zu machenden Fehler, der bei Einhaltung des im Bauprogramm vorgesehenen Gebäudeplatzes entstehen wird. Wir glauben mit der Annahme nicht fehl zu gehen, daß der verehrl. Magistrat sich der vorliegenden Sache in energischer Weise annehmen werde und zeichnen in dieser Erwartung Hochachtung. Der Vorstand des „**S ü d - V e r e i n s**“ Wiesbaden.“

Der Verein bezieht mit der Veröffentlichung dieser Eingabe weiteren Kreisen der Einwohnerschaft von seinen Bestrebungen Kenntnis zu geben und hofft, daß dieselben Unterstützung finden. Das neue Landeshaus könnte, so meint der Verein, bei einigem guten Willen seitens der maßgebenden Behörden eine Zierde des Südens unserer Stadt werden und brauchte den Vergleich mit den Landeshäusern meist weniger gut situirter Provinzen nicht zu scheuen. Wenn irgendwo in hiesiger Stadt das Ausschachten des Grundgebietes von Uebel sei, so treffe das hier zu, bei einem öffentlichen Gebäude, welches nicht nur der heutigen Generation dienen soll.

* Der Großherzog von Luxemburg sollte nach Meldungen aus München auf Schloß Hohenburg schwer erkrankt sein. Demgegenüber wird uns aus Wien gemeldet: Nach auf Schloß Hohenburg eingezogenen Erkundigungen ist der Großherzog gesund und munter.

— **Elektrische Beleuchtung in Eisenbahnwagen.** Bei dem gestern Abend um 6 Uhr hier fälligen Schnellzuge Frankfurt-Wiesbaden, war ein Durchgangswagen 1. und 2. Klasse eingestellt, welcher mit elektrischem Licht zur probeweisen Beleuchtung versehen war. Höhere Bahnbeamte nahmen an der Probefahrt Theil und die Beleuchtung bei Ein- und Ausfahrt hat sich zufriedenstellend bewährt. Jedoch ist bei dem Probewagen auch Gas-einführung als Ersatzbeleuchtung beibehalten. In letzter Zeit sind auch verschiedentlich schon Wagen 3. und 4. Klasse in den Verkehr eingestellt worden, welche mit der Einrichtung für elektrische Beleuchtung versehen sind.

— **Zugrevisionen.** Neuerdings werden die hier abgelassenen Schnell- und Personenzüge auf größeren Zwischenstationen einer nochmaligen Fahrtenrevision unterworfen.

— **Intendant Georg von Hülsen** hat gestern die ihm vom Kaiser angewiesenen Räume im Palais des verstorbenen Prinzen Georg von Preußen in der Wilhelmstraße zu Berlin bezogen.

— **Der „Wiesbadener Volksbildungverein“** veranstaltet kommenden Sonntag, 18. ds. Mts., Nachmittags 4½ Uhr beginnend, in der Turnhalle an der Dellmündstraße seinen 4. Volkshunterbaltungsabend. Bei demselben wird der rühmlichst bekannte „Sängerkorps des Turnvereins“, welcher auf verschiedenen Gelangs-Wettstreiten die höchsten Preise errungen und sich auch zu dem in diesem Jahre in Frankfurt a. M. stattfindenden „**Kaiser-Wettstreit**“ angemeldet hat, in einer Stärke von 130 bis 140 Sängern auftreten und unter der Leitung seines vortrefflichen Dirigenten, Herrn Komponisten und Organisten **Carl Sch a u h**, eine Anzahl herrlicher Männerchöre, darunter auch den für das heisse Ringen um den kaiserlichen Wanderpreis mit in Aussicht genommenen selbstgewählten Chor „**Kaiser Karl in der Johanniskirche**“ von Deger eine der schwierigsten Kompositionen dieses bekannten Tonsetzers, zum Vortrag bringen. Das ausgezeichnete Quartett des genannten Vereins wird die Zuhörer mit seinen Darbietungen noch besonders erfreuen. Als mitwirkende Künstler sind gewonnen: Herr Konzert- und Opernsänger **E. Habich**, der sich ja in Wiesbaden schon längst bestens eingeführt hat, und die Herrn **Kgl. Kammermusiker O. Sievert, C. Bollmer und A. Wenker**, denen auch ein sehr guter Ruf vorausgeht. Diefem Konzert-Abend des Wiesbadener Volksbildungvereins wird dem Vernehmen nach besonders großes Interesse entgegengebracht, weshalb es sich empfehlen dürfte, sich frühzeitig in den Besitz einer Eintrittskarte zu setzen. Das Nähere über das Programm und den Verkauf der Billets wird durch Plakate an den Anschlagszäunen bekannt gegeben.

— **Reizendtheater.** Am Freitag Abend lockt die lustige „**Kammerzose**“ ins Theater, während am Samstag Abend **Fuldas Lustspiel „Kaltwasser“** gewiß viele amüsamentsbedürftige Zuschauer in die heiterste Stimmung versetzen wird. Die Hauptrollen sind mit den Damen: **Albrecht, Krona, Schenk, Krause** und den Herren **Kienker, Otto, Wilhelm, Ohrt und Schulze** besetzt. Am Sonntag Nachmittags ist auf vielfachen Wunsch „**Al-Helldberg**“.

— **Wahalla-Restaurant.** Donnerstag Abend 8 Uhr findet in dem Hauptrestaurant ein großes humoristisches Konzert statt und zwar bei freiem Eintritt.

— **Reichshallen-Theater.** Mit dem heutigen Abend verabschiedet sich das ganz vorzügliche Programm. Letzte Wende feiert jeden Abend wahre Triumphe wie sie noch keiner Soubrette hier zu Theil wurden. Morgen Freitag neues abwechslungsreiches Programm.

— **Abentener eines Schmetterlingsjägers.** Aus Mainz schreibt uns unser D-Gesandter unterm 15. Januar. Der Geheimsekretär **Rudolf Heinrich** aus Charlottenburg wollte im September als Curgast in Wiesbaden. Da er ein eifriger Sammler von Schmetterlingen ist, kam er am Abend des 21. September nach Mainz um sich im Gonsenheimer Wald Nachschale zu fangen. Er bestrich zu diesem Zwecke im Walde mehrere Bäume mit Klebstoff und suchte dann mit einer brennenden Laterne die Stellen ab. In dieser Arbeit wurde der eifrige Sammler in roher Weise von dem Hausburschen **Jacob Veder** 3. von Gonsenheim, der mit 4 Kollegen von Rombach her durch den Wald kam gestört. Veder stürzte auf den Sammler zu und rief, indem er beständig um denselben tanzte, „ein Gespenst, das bringen wir um!“ Es war nutzlos, daß der Sammler inständig bat, ihn doch gehen zu lassen, er fange Nachschmetterlinge und belästige doch damit Niemand. Veder drang darauf, daß der Geheimsekretär mit Beleuchtungen und Drohungen ein, daß dieser eilig die Flucht ergreife und dabei in einen Drahtzaun fiel und blutig liegen blieb. Nun fiel Veder über den Sammler her und versetzte ihm auf die Stirne mit dem geschlossenen Messer noch einen Hieb. Während die Bekannten des Veder diesen von weiteren Thätlichkeiten abhielten, konnte Heinrich mit anderen Personen sich nach Gonsenheim zum Arzt begeben. Veder hatte sich gestern vor dem Mainzer Schöffengericht wegen dieser That zu verantworten. Bei der beispiellosen Rohheit der That erkannte das Gericht auf 2 Monate Gefängnis und 10 M. Geldstrafe.

* **Von der Weidenstädter Rennbahn.** Die Holzarbeiten an der Rennbahn sind soweit geblieben, daß sie im Laufe der Woche fertig gestellt werden. Die anderen noch erforderlichen Arbeiten sollen laut „Märk.“ so beschleunigt werden, daß das erste Rennen Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden kann. Für den Verwalter der Rennbahn soll ein entsprechendes Wohnhaus gebaut werden.

* **Wiesbadener Wachsthum.** Die letzte im Dezember 1902 stattgehabte Personenstandsaufnahme hat, dem „Mh. A.“ zufolge, eine hier ansehnliche Bevölkerungszahl von 89,886 Personen ergeben. Das entspricht einer Zunahme von 3643 Personen. Von 1900 bis 1901 betrug die Zunahme 2094 Personen. Die diesjährige außerst hohe Zunahme dürfte bisher wohl noch kaum erreicht worden sein.

* **Die dritte Quartett-Soiree des Auroresterquartetts** findet morgen Freitag, 8 Uhr Abends im großen Saale unter Mitwirkung des Herrn Direktors D. Spangenberg statt. Das außerordentlich interessante Programm umfaßt drei Nummern von großem musikalischen Werthe: Das Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell in D-dur von Mozart, das Scherzo aus dem E-moll-Quartett von Mendelssohn und zum ersten Male das Quartett für Klarinetten, Violine, Viola und Violoncell in G-dur von Dvorak. Besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben, doch ist eine Anzahl reservierter Plätze zu 1 A. in den vorderen Stuhlreihen vorbehalten.

* **Ballhalla.** Mit Beginn der diesjährigen Fasnachtszeit veranstaltet die Direktion der Ballhalla am Samstag, 17. Januar den 1. diesjährigen Maskenball. Die Beliebtheit, welcher sich die Ballhalla seit Jahren erfreuen, beweist, daß die Nachfrage eine rege ist. Die Ballmusik wird von 2 Orchestern ausgeführt. Die schönsten Damenmasken erhalten wertvolle Preise. Als Anzug ist vorgeschrieben für Damen: Maske oder Ballettoilette mit farnebalistischem Abzeichen, Herren: Maske oder schwarzer Gesellschaftsanzug, weiße Kravatte und farnebalistisches Abzeichen. Der Ball beginnt um 8 1/2 Uhr, der Eintrittspreis beträgt 2 A. im Vorverkauf 1.50. Im Hauptrestaurant findet großes Militärkonzert statt.

* **Zwei gefährliche Einbrecher** hatten sich gestern in Mainz zu veranworten und zwar der 21jährige Schlosser Ed. Fischer aus Frankfurt a. M. und der 23jährige Cementarbeiter Josef P. o m a r i u s aus Wiesbaden. Der Fischer war auf der Wiesbadener Festung beschuldigt, als er dort entlassen wurde, kam er nach Mainz, wo er den Pomarius, der erst aus dem Zuchthaus entlassen worden kommen lernte. In Gemeinschaft mit diesem führte er nun eine Reihe von Diebstählen aus. Während P. „Schmiede“ stand, ging Fischer in die Häuser und brach in die Kassen von Diensthöfen ein, so auf dem Schillerplatz, Kaiserstraße usw. und in Wiesbaden. Das gestohlene Geld wurde in Gesellschaft mit einer Kellnerin aus einer Wirtschaft in Frankfurt verjubelt, dort auch die Goldschmuck und Uhren verkauft. In einer Mainzer Schlosserwerkstätte brach Fischer ein und stahl sich dort die Dietrich. In Wiesbaden erhielt Fischer kürzlich 3 1/2 J. Zuchthaus, gestern wurde er zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 9 Jahren, 10 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, der Pomarius zu 1 Jahr Zuchthaus 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt.

* **Diebstahl** Gestohlen wurden aus einem Gartenhäuschen im Distrikt Leberberg vor Weihnachten ein Leasingewehr und aus demselben Garten in der Nacht zum Samstag eine Anzahl Roth- und Weißkrautköpfe, gestern Vormittag gegen 11 Uhr in der Abtheilungstraße von einem Rollwagen ein mit Butter und Eiern gefüllter Korb.

* **Die neueste Nummer der Salzenliste für Militär-Anwärter** ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Die Gastin Elise T e n s c h e r t hat uns gestern als Herma in „Die berühmte Frau“ in den Erwartungen nicht getäuscht, die wir nach ihrem ersten Auftreten hier in sie setzen durften. Sahen wir bei der Durchführung ihrer Rolle als Rosi, daß in ihrem Spiel mehr lag als die oberflächliche Masche der Dugend-naiven und fürchteten wir gerade darum, sie würde bei den in Folge der heutigen Geschmacksrichtung des Publikums am meisten gepflegten Lustspielen und Schwanen à la Blumenthal und Kadelburg und den ihr damit zufallenden Aufgaben sich schwerer in den innerlich werthlosen Ton solcher literarischen Tantiemenstücke hineinfinden, so können wir zu unserer Freude die Grundlosigkeit dieser Sorgen konstatieren. Frä. Tenschert weiß den Verhältnissen Rechnung zu tragen und sich in das Unternehmliche mit Würde oder vielmehr mit übermüthiger Lustigkeit und munterer Frische zu schiken. Ihre Herma war so ein rechter „lieber guter Kerl“, wie ihn sich der Autor gedacht haben mag: nettlich burschikos, burschenschaftlich, naiv und doch wieder mädchenhaft weich und frauenhaft verständig. Schon rein äußerlich war es ihr gelungen, sich ein frischeres und lebhafteres Aussehen zu geben wie das erste Mal und ihrem Rollenpiel ausgiebigere Bewegung und größeren Wechsel zu verleihen. Den schneidigen forschenden Ton mit den Gardedenthaussdrücken verstand sie in der komischen Manier zur Geltung zu bringen. Das Erwachen der vorher fast unbewußten Liebe zu dem ersten Onkel und die vergeblich verborgene Leidenschaft und Eifersucht verkörperte die Gastin in schelmischer anspiegender Darstellung. Entsprechend der Lebhaftigkeit des Spiels, der offensichtlich jeder Zwang fehlte, traten auch die in der ersten Vorrede gerügten Fehler, wie bisweilen nicht genügende Deutlichkeit in der Aussprache, fast völlig zurück. So stand der Abend ganz im Zeichen des Gutes, wenn man so sagen darf. Der Beifall des Publikums war noch um vieles stärker und wärmer als bisher und verräth jetzt, wie leicht es ihr bei einem Engagement gelingen wird, die Herzen der Zuschauer zu erobern. Bei all diesen gestern unumschränkt bewiesenen trefflichen Eigenschaften und dem ohne Zweifel bedeutenden Wandlungsbereitschaft und der Anpassungsfähigkeit vermögen wir auch unser letzten anfangs ausgesprochenen Zweifel zu bannen und fassen unser Endurtheil dahin zusammen, daß das Ensemble des Residenztheaters mit dem Eintritt Frä. Tenscherts nur ein werthvolles und leistungsfähiges Mitglied gewinnen würde.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Siebentes Konzert: Pariser Bläser.

Mit dem geistigen Abend war wohl die Höhe des Interesses in der Reihe der bis jetzt stattgehabten Darbietungen des Vereins erreicht, denn das Auftreten der Pariser „Kammermusikervereinigung für Blasinstrumente“ darf den Anspruch auf Einschätzung als ein höchst seltenes, höchst bewundernswürdiges und jedenfalls als höchst kostspieliges Ereignis erheben. Die Vereinigung, bestehend aus den Herren: Gaubert (Flöte), Vas, Fleuzet (Oboe), M-

mart, Lefebvre (Klarinette), Bénable, Buillermoz (Horn), Letellier, Bourdeau (Fagott), denen sich noch Herr Grolez als Pianist zugesellte. Daß die Herren ganz ausgezeichnete Virtuosen auf ihren Instrumenten sind, bedarf wohl kaum einer Versicherung, denn wenn auch das Programm verschwiegen, ob die Künstler Mitglieder des Orchesters der „Großen Oper“ sind, oder ob sie einer anderen bedeutenderen Kapelle in Paris angehören oder angehört, so ist doch eines davon schließlich anzunehmen und ist damit schon eine bedeutende künstlerische Qualifikation der Herren vorausgesetzt. Man dürfte also sich dem Gedanken hingeben, vielleicht die besten Bläser ganz Frankreichs vor sich zu haben — das will schon was heißen, und das spannte die Erwartungen gestern Abend recht hoch. Allein die Leistungen der „Pariser Bläser“ haben vielleicht auch die höchsten gespannten Anforderungen gestern Abend noch um ein kleines übertroffen. Vor allem in ihrem Ensemble, das geradezu vorbildlich genannt werden kann. Die natürlichen Schwierigkeiten, die sich dem solistischen Zusammenwirken mehrerer Blasinstrumente so gern in den Weg stellen, als da sind unsichere Intonation, schwerfällige Behandlung des Rhythmus usw., waren ja hier überhaupt nicht in Rechnung zu ziehen, das Zusammenwirken der Herren bewegte sich technisch auf einer ganz unansehnlichen Höhe. Von der ästhetischen Seite betrachtet, fesselte die zu Tage tretende Gesundheit der musikalischen Auffassung der Künstler mit jedem Satz mehr, nahm die geistvolle Lebhaftigkeit, mit der Alles gegeben wurde, von Werk zu Werk den Hörer mehr gefangen. Dies war ungefähr der Verlauf der Empfindungen bei dem Eröffnungssatz, O. Mett op. 103 für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner und 2 Fagotte von Beethoven, das den Spielern nach jedem Satz und besonders zum Schluß reicheren Beifall brachte. Dieser steigerte sich zu ansehnlicher Begeisterung nach der mit virtuoser Bollendung gespielten Sonate für Flöte und Klarinetten (e-moll) von Bach und schlug in hellen Flammen auf nach dem himmlischen und himmlisch schön gespielten Quintett für Klarinetten, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott von Mozart. Die beiden französischen Stücke, Romane und Pastorelle von Gounod und Divertissement von Bernabé, welche beide „alle Reum“ in Thätigkeit brachten, fielen in ihrem mehr düsteren Stil unvortheilhaft gegen unsere alten Klassiker ab.

Was nun in der Folge dieser Werke von Wohlklang und von Klangreichtum durch den Saal geflossen ist, läßt sich nicht beschreiben, das war die reinste Tonschönheit; das entzückte Ohr des Hörers fand da überall wieder eine neue Schönheit, eine neue Farbe; und das ist eben das gefährliche an Klangreichtum, sie läßt den Hörer schon in diesem Augenblicke, dem rein sinnlichen Klang-Element untergehen. Dieses Prinzip der rein sinnlichen Klangschönheit verleiht sich ausgezeichnet mit dem Mozart'schen Stil, und deshalb wird Mozart, der ja viel für die Bläser in Kammermusik geschrieben hat, hier unerreicht bleiben. Der Abstand zwischen dem Beethoven'schen Orchester und dem Quintett von Mozart wird jedem Hörer fühlbar gewesen sein.

Eine hochinteressante Bekanntschaft war die Flötensonate von Bach, von den Herren Gaubert (Flöte) und Grolez (Klarinetten) meisterlich vorgetragen. Manche Hörer werden angesichts dieses wundervollen concertanten Stückes vermuthliche Betrachtungen beschließen haben über den künstlerischen Tiefstand unserer heutigen Flötenliteratur, die durchweg in idem Passagen- und Variationenwerk gipfelt. Daß Friedrich der Große ein Liebhaber des Flötenspiels war und es selbst ausübte, wird unserer Zeit, welche die Flöte gern als „Schmachtinstrument“ geringachtet, erklärlicher werden, wenn wir die zeitgenössischen Flötenkompositionen des erlauchten Dilettanten betrachten. — Herr Grolez bediente sich einer silbernen Flöte nach dem System Böhm, das in Frankreich allgemein gebräuchlich ist. Der bei uns poetisch bekannte „Silberton“ der Flöte trat hier wirklich in die Erscheinung. Auch die Oboen, Klarinetten und Fagotte streichen in ihrer Klangfarbe etwas von unseren deutschen Instrumenten ab, vor Allem sind die Register fast ganz ausgeglichen zum Vortheil des Solospiels und zum Nachtheil des Farbenreichtums des Orchesters. Jedenfalls haben diese Instrumente, die wohl sämmtlich von einem Erbauer herrühren, Eigenschaften, die bei uns nicht eingeführt ist, und die die Größe ihres Tones und die leichte Ansprache fördern. Auch das Horn glänzt durch diese Leichtigkeit, mit der es bis zur höchsten Höhe anspricht. Wenn nun auch die Pariser Künstler unseren deutschen hier in einem über sind, so mußte uns doch unsere eigene Weise gewohnheitsgemäß sympathischer an; der gedecktere Ton unserer Instrumente klingt uns anregender, poetischer, und die Vortragungsweise und Athembewegung unserer Bläser erscheint uns seelenvoller. Und die Connexion zwischen Seele und Athem ist ja schließlich das Schönste am Blasinstrument.

Die Berliner Medizinische Gesellschaft wählte an Stelle des verstorbenen Professors Virchow den Professor v. Bergmann zum Vorsitzenden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 14. Januar 1903.

Geistliche Nachbarn.

Die Mauer Heinrich Kreh und Jacob Fiedler von Schierstein sind verheiratet. Ihre Vorfahren stießen aneinander und sind nur durch eine niedrige Mauer getrennt. Eines Tages, als K. seinen Gegner auf dem Hofe wachte, rief er über die Mauer hinweg: „Warte Burschen, heute Abend kriegt Du sie noch.“ Mit J. zusammen war drüben seine Ehefrau. „Geh“ leg dich schlafen, Du bist ja betrunken“ rief sie zurück, worauf Kreh einen Mauerstein hinüberwarf und damit die Frau so unglücklich wider den Oberkörper traf, daß sie eine nicht unerhebliche Verletzung erlitt und 2 Tage bettlägerig war. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung kam das Schöffengericht zur Verhängung einer Geldstrafe von A. 40 über den Mann. Die Strafkammer sprach ihn frei, weil nicht widerlegt sei, daß er in Nothwehr gehandelt habe.

Neu immer Treu und Redlichkeit.

Der Wagner Bernhard Wolf von hier soll sich des Hausdiebstahls schuldig gemacht haben. Wie das Schöffengericht für festgestellt erachtete, hat der Mann am 30. August in der Helenestraße ein 10-Markstück aufgehoben, welches ein Waderburische verloren hatte, und den Fund, um die Herausgabe des Geldes ersucht, verheimlicht. Von Seiten des Schöffengerichts

wurde der Mann mit A. 25 Geldstrafe bestraft, er aber versichert auch heute, das Geld nicht gefunden, sondern an der angeblichen Fundstelle lediglich einen ihm entfallenen Bleistift aufgehoben zu haben. Mangels Beweises kam das Berufsgericht zu einem Freispruch, weil im Gegenjah zu einem Zeugen, welcher das Aufheben des Geldstückes beobachtet haben wollte, ein anderer versicherte, B. habe damals tatsächlich seinen ihm entfallenen Bleistift aufgehoben.

Letzte Telegramme.

Die Reise des Kronprinzen.

* **Berlin, 15. Januar.** Der Lokal-Anzeiger meldet aus Cythlun: Der russische Hofzug, mit dem der deutsche Kronprinz von der russischen Grenze nach Petersburg weiter reisen soll, ist gestern Abend in Wirballein eingetroffen. Der Kronprinz kommt in Wirballein heute Mittag 12 Uhr 10 Min. an und wird um 12 Uhr 50 Min. weiter reisen.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

* **Genf, 15. Januar.** Dienstag Nacht traf von Dresden ein Kammerdiener der Kronprinzessin Louise ein, welcher ihr zwei Koffer überbrachte, die verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche enthielten. Derselbe brachte auch eine Geldtruhe, in welcher sich verschiedene Schmuckstücke befanden. Der Polizei-Commissar Schwarz aus Dresden reiste gestern nach dort zurück. Um 5 Uhr Nachmittag hatte er der Kronprinzessin einen Abschiedsbesuch ab, bei welcher sie ihn auf das lebenswichtigste empfing und ihm für seine Discretion und seinen Eifer, den er während seiner Anwesenheit in Genf bewiesen habe, dankte. Am Mittwochvormittag begab sich die Kronprinzessin nach dem Hotel Bergues, wo sie mit Dr. Behme von Vormittags 10 Uhr bis Mittags eine Unterredung hatte. Im Englischen Hof fanden alsdann zwischen der Kronprinzessin, Behme, Lachenal, Körner und Bothe, dem deutschen Consul in Genf wiederum eine Unterredung statt. Zwischen dem Anwalt des Kronprinzen und demjenigen der Kronprinzessin wurde eine Frist festgesetzt, während welcher noch verschiedene kleinere Punkte auf dem Correspondenzwege erledigt werden sollen. — Justizrath Körner verließ am Mittwoch Genf. Er begibt sich vorerst an die Riviera, wo er in Cannes einige Tage bei seinem Freunde Dr. Gmelin verweilen wird. Alsdann wird er sich am Sonntag oder Montag nach Dresden zurückbegeben. Dr. Behme verweilt noch einige Tage in Genf. Giron weilt immer bei der Kronprinzessin.

Transvaal-Anleihe.

— **London, 15. Januar.** Der Grubenbesitzer, Finanzmann Leopold Albu erklärte einem Vertreter des „Daily Chronicle“, der von T r a n s v a a l zu zahlende Beitrag zu den Kriegskosten in Höhe von 30 Mill. Pfd. werde durch eine von den Grubengesellschaften des Randgebietes gezeichnete vierprozentige A n l e i h e aufgebracht werden, die der britischen Regierung in drei Jahresraten von je 10 Mill. Pfd. von 1904 ab zurückerstattet werden solle. Die außerdem in Aussicht genommene Reichsanleihe von 30 Mill. Pfd. solle 3 Proz. Zinsen tragen und sei namentlich zur Anlage von Eisenbahnen in Transvaal und in der Orange-Kolonie bestimmt. Albu erklärt, der Rand könne eine Kriegsteuer von 30 Mill. Pfd. mit Leichtigkeit tragen.

Marokko.

* **Tanger, 14. Januar.** (Neuter.) Nach den letzten aus Fez hier eingetroffenen Nachrichten sandten die Zemmur- und Gervanastämme, die sich noch kürzlich im Aufstande befanden, dem Sultan zahlreiche Verstärkungen. Dieses Vorgehen beweist die Unrichtigkeit der Behauptung, daß der Sultan an Popularität eingebüßt habe. Man macht alle Anstrengungen, um eine möglichst vollständige Expedition zu unternehmen. Am Hofe des Sultan ist man vertrauensvoll, auch die öffentliche Meinung äußert sich zuversichtlich. Eine große Menge Getreide und Lebensmittel sind in Fez eingetroffen. Die Gerüchte, der Kriegsminister sei ermordet oder verwundet, sind unbegründet.

* **Madrid, 15. Jan.** Der spanische Gesandte in Marokko, Coloman, meldet, mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Prätendent in der Nähe von Fez stehe, sei beschlossen, daß die Fremden und die Konsuln die Stadt verlassen.

Venezuela.

* **Caracas, 15. Jan.** Die venezolanische Regierung hat die Aufnahme einer nur von venezolanischen Staatsangehörigen aufzubringenden B a n g a n l e i h e von 2 Millionen Bolivars angeordnet.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Volmert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämmtlich in Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. Januar, Vormittags 10 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen in dem Versteigerungslokal

Kirchgasse 23

ca. 100 Tille Cigarren

in den Preislagen von 50—250 Mark wegen Aufgabe eines Engroslagers öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wiesbaden, 15. Januar 1903.

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 13.

Freitag, den 16. Januar 1903.

18. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren **Stadtverordneten** werden auf **Freitag, den 16. Januar 1903, Nachmittags 4 Uhr,** in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Aenderung des § 2 der Steuerordnung für die Gemeinde-Einkommensteuer. Ver. F. A.
2. Festsetzung der Verpflegungssätze des städtischen Krankenhauses. Ver. F. A.
3. Ankauf eines Hausgrundstücks an der Bierstadterstraße. Ver. F. A.
4. Desgl. eines Grundstücks an der Bierstadter- und Bodenseestraße. Ver. F. A.
5. Herstellung der Umgebung und Einfriedigung zc. des Paulinenichthausens als Kurhausprovisorium. Ver. B. A.
6. Uebertragung der Geschäfte eines Stadtkämmerers an den Beigeordneten Dr. Scholz, und Anstellung eines Magistrats-Adjutors bei der Armenverwaltung.
7. Einführung einer Generalvormundschaft bei der Armenverwaltung durch Ordschat nach Art. 78 § 4 des Preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch.
8. Ankauf von Gelände zur Erweiterung der Emserstraße.
9. Neuwahl eines Armenpflegers für das 2. Quartier des 8. Armenbezirks.
10. Desgl. eines Mitgliedes der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission.
11. Antrag des Magistrats auf Abstandnahme von einer nach § 12 Abs. 1 des Kommunalbeamtengesetzes vom 30. Juli 1899 zulässigen, von der gesetzlichen Regelung abweichenden statutarischen Festsetzung der Pensionsverhältnisse der städtischen Beamten.
12. Antrag auf Erhöhung der Kosten für die Schwesternpflege im städt. Krankenhause um 5085 M.
13. Lebenslängliche Anstellung des Krankenhausverwalters.
14. Gewährung einer außerordentlichen Gehaltszulage eines Bureauassistenten.
15. Beschwerde eines bei dem Stadtbauamt beschäftigt gewesenen Technikers gegen seine Entlassung. Ver. D. A.
16. Vorschläge des Wahlausschusses, betreffend
 - a) Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Vorschläge betr. die Wandbilder für den Bürgeraal;
 - b) Bezeichnung eines Vertreters zur Genossenschaftsversammlung der Hessen-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft;
 - c) Neuwahl des Bauausschusses, Finanzausschusses, Rechnungsprüfungs-Ausschusses und des Organisations-Ausschusses für das Jahr 1903.

Wiesbaden, den 12. Januar 1903.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. Januar d. J., Vormittags soll in dem städtischen Waldbezirk „Hellmund“ das nachstehend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 16 eigene Stämme von 0,23 bis 1,13 Festm.
2. 36 eigene Stangen 1. und 2. Classe,
3. 5 birkene Stangen 1. Classe,
4. 5 buchene Stangen 1. Classe,
5. 190 Nadelholzstangen 4. und 5. Classe,
6. 7 Amtr. eichen Scheitholz,
7. 21 Amtr. eichen Prügelholz,
8. 121 Amtr. buchen Scheitholz,
9. 336 Amtr. buchen Prügelholz,
10. 5525 buchene Wellen und
11. 52 Amtr. aspen und birkene Prügelholz.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. September 1903 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Portale des neuen Friedhofes an der Platterstraße.

Wiesbaden, den 10. Januar 1903.

6540 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzündholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Auzündholz.

geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege „Schöne Aussicht“ Nr. 9306 des Lagerbuchs soll der auf dem vorliegenden Plane mit a. b. c. bezeichnete Theil eingezogen werden.

Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 16. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder zum Protokoll zu erklären sind.

Der Plan liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathhause auf Zimmer 51 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 12. Januar 1903.

6704

Der Oberbürgermeister.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses des Landesausschusses soll für das Rechnungsjahr 1902 zum **Rindvieh-Entschädigungsfonds** für lungenseuche, milz- oder rauhbrandkrankes Rindvieh die **vielfache Abgabe** von 20 Pfg. für jedes Stück Rindvieh am 28. Februar d. J. erhoben werden. Die Offenlegung des Rindviehbestands-Verzeichnisses erfolgt in der Zeit vom 20. Januar bis 3. Februar d. J. in den Vormittagsstunden im Zimmer No. 53 des Rathhauses. Die Besitzer von abgabepflichtigen Thieren werden ersucht, Einsicht von dem Verzeichniß zu nehmen und Anträge auf Berichtigung desselben stellen zu wollen.

Wiesbaden, den 10. Januar 1903.

6705

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr Vormittags.

1592

Städt. Aelste-Amt.

Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche im nächsten Schuljahre in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 24. d. Mts. bei den Herren Direktoren anzumelden.

Ausgenommen werden:

1. in die 8. (unterste) Klasse: Kinder, die im Jahre 1897 oder früher geboren sind und Ostern dieses Jahres schulpflichtig werden;
2. in die 4. Klasse, in welcher der fremdsprachliche (englische) Unterricht beginnt: Kinder, die eine Mittel- oder Volksschule 4 Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Die **Schulneulinge** sind nach ihrer Wohnung zu melden:

A. Knaben:

1. in der Mittelschule an der **Rheinstraße** die Knaben, welche auf der Westseite der Weisenburgstraße, des Bismarcktrings, der Wörthstraße, des Schiersteiner Weges und westlich von diesen Straßen wohnen;
2. in der Mittelschule an der **Stiftstraße** diejenigen Knaben, die nördlich der Walfmühl- und Emserstraße, des Michaelsberges, der Langgasse, der mittleren und unteren Webergasse und der Sonnenbergerstraße wohnen, einschließlich der drei letztgenannten Straßen;
3. alle übrigen Knaben in der Knaben-Mittelschule an der **Luisenstraße**.

B. Mädchen:

1. die Mädchen der Nordstadt, die innerhalb des unter A 2 bezeichneten Bezirks wohnen, in der Schule an der **Stiftstraße**;
2. alle übrigen, in den Bezirken A 1 und 3 wohnenden Mädchen in der Schule an der **Rheinstraße**.

Bei Ueberfüllung einer Schule bleibt Ueberweisung der an der Grenze wohnenden Kinder in die Schule des benachbarten Bezirks vorbehalten.

Für die **4. Klasse** sind anzumelden:

1. sämtliche Knaben in der Mittelschule an der **Luisenstraße**;
2. die Mädchen aus dem südlichen und mittleren Stadtteil in der Mittelschule an der **Rheinstraße**;
3. die Mädchen der Nordstadt in der Mittelschule an der **Stiftstraße**.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Direktoren von **Montag, den 19. bis Samstag, den 24. Januar d. J., täglich von 11—12 Uhr vormittags, am Mittwoch auch von 2—4 Uhr,** in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts- und Impfschein, für evangelische Kinder auch der Taufschein, für die aus andern Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugniß vorzulegen.

Das Schulgeld beträgt in allen Klassen 42 Mark mit Ermäßigung desselben auf zwei Drittel für das zweite Kind und auf die Hälfte für das dritte und jedes folgende Kind derselben Familie, die gleichzeitig die Mittelschule besuchen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1903.

6639

Müller,

städt. Schulinispektor.

Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der im Jahre 1897 oder früher geborenen, Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule des Bezirks anzumelden, damit für ihre Beschulung rechtzeitig gesorgt werden kann.

Die Schulneulinge sind nach ihrer Wohnung folgendermaßen zu melden:

1. In der Knabenschule am Blicherplatz und der Mädchenschule an der Bleichstraße die Kinder aus dem südwestlichen Stadtteil, begrenzt durch die Walfmühl-, Emserstraße Nr. 21—75, Hellmund-, Karl- und Luxemburgstraße, einschließlich der genannten Straßen;
2. in der Schule an der Gastellstraße:

- a. die Kinder aus dem Stadtteil nördlich der Walfmühl- und Emserstraße mit Einschluss von Schwalbacherstraße Nr. 61—79, Adlerstraße Nr. 43—71, 44—62, Kellerstraße, Platterstraße und Kuchbergstraße; außerdem
- b. die Mädchen aus Schachtstraße Nr. 1—27, der unteren Adlerstraße Nr. 1—42, Römerberg Nr. 21—39, 24—38, Röderstr. 1—14 und der Feldstraße;

Für die Schule an der Vehrstraße:

- a. die Kinder aus der Sonnenbergerstraße, Webergasse, Schachtstraße Nr. 29—33, 28—30, Römerberg 1—19, 2—22, Steingasse, Röderstraße 15—41, 16—36, der Weilerstraße, Stiftstraße, dem Kerotal und dem ganzen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteil; außerdem
- b. die Knaben aus der Feldstraße, der Röderstraße, dem Römerberg, der Schachtstraße und der unteren Adlerstraße Nr. 1—42;

4. in der Anstalt Schulberg 12 die Kinder aus den übrigen im Innern, Osten und Südosten der Stadt gelegenen Straßen mit Einschluss von Emserstraße 1—20, Helenenstraße, wie aller Straßen östlich der Hellmund- und Karlstraße, Schwalbacherstraße 45a—59, Schulberg, Dirichgraben und Kirchhofgasse.

Anmeldungen nehmen die Herren Direktoren von **Montag, den 19. bis Samstag, den 24. Januar, täglich von 11—12 Uhr, Mittwoch, den 21. Januar, auch nachmittags von 2—4 Uhr** in ihrem Amtszimmer entgegen.

Bei der Meldung ist der Geburts- und Impfschein, für evangelische Kinder auch der Taufschein vorzulegen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1903.

6638 Müller, städt. Schulinispektor.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser **Leinweber** sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Pausleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebenelemente des Lageplanes unter Benutzung des Leinweber'schen Originals als Richtpausen herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewährung der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5239 Das Stadtbauamt.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Zur **Zahlung des Schulgeldes** für zweites Halbjahr 1902 für die Kaufmännische Fortbildungsschule innerhalb 8 Tagen wird hierdurch nochmals aufgefordert.

Wiesbaden, den 12. Januar 1903.

6632 Stadthauptkasse.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der **4. Rate** erfolgt vom 15. d. Mts. ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan. Die Hebetage sind nach den **Anfangsbuchstaben der Straßen** wie folgt festgelegt: (Die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend).

A und B	am 15., 16. und 17. Jan.
C, D, E, F, G	„ 19., 20., 21. Jan.
H, I, K	„ 22., 23., 24. „
L, M, N	„ 26., 27., 28. „
O, P, Q, R	„ 29., 30., 31. „ u. 2. Febr.
S, T, U, V	„ 3., 4., 5. Febr.
W, Y, Z	„ 6., 7., 8. „

und außerhalb des „ 6., 7., 8. „ Stadtbezirkes.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, und dann ist rasche Beförderung möglich.

Wiesbaden, den 14. Jan. 1903.

6693 Städtische Steuerkasse, Rathhaus, Erdgeschoß Zimmer No. 17.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erfolgsgeschäft für 1903 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1888 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
 - b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und
 - c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,
- hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1903 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Rathhause, Zimmer Nr. 18 (Erstgesch.) am Vormittag von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

III. Die 1883 geborenen Militärpflichtigen.

Freitag, den 16. Januar 1903 mit den Buchstaben A C D.
Sonnabend, den 17. Januar 1903 mit den Buchstaben E F.
Montag, den 19. Januar 1903 mit den Buchstaben G H.
Dienstag, den 20. Januar 1903 mit dem Buchstaben I.
Mittwoch, den 21. Januar 1903 mit dem Buchstaben K.
Donnerstag, den 22. Januar 1903 mit dem Buchstaben L.
Freitag, den 23. Januar 1903 mit dem Buchstaben M.
Sonnabend, den 24. Januar 1903 mit den Buchstaben N, O.
Montag, den 26. Januar 1903 mit den Buchstaben P, Q.
Dienstag, den 27. Januar 1903 mit dem Buchstaben R.
Mittwoch, den 28. Januar 1903 mit dem Buchstaben S.
Donnerstag, den 29. Januar 1903 mit den Buchstaben T, U, V.
Freitag, den 30. Januar 1903 mit den Buchstaben W, X, Y.
Sonnabend, den 31. Januar 1903 mit dem Buchstaben Z.

Die nicht hier geborenen Militärpflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Zivilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Vord- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthofen, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seestemann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Civilvorstande der Ersatzkommission, Herrn Polizeidirektor von Schenck hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die desfallsigen Anträge bis zum 1. Februar 1903 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1902.

5576

Der Magistrat.
In Vert.: H e b.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der Hallgarterstraße (Straß K¹, D² des Planes) Distrikt „Rechts dem Schiersteinerweg“ hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen pp., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 10. Januar cr. beginnenden und einschließlich den 7. Februar cr., Abends, endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 5. Januar 1903.

Der Magistrat.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 14. Januar 1903.

Geboren: Am 12. Januar dem Schlossergehilfen Moritz Keller e. L., Amalie Martha Elisabeth. — Am 10. Januar dem Glasergehilfen Carl Kollmer e. L., Anna Katharina Sophia. — Am 9. Januar dem Fuhrmann Valentin Frey e. S., Friedrich. — Am 12. Januar dem Kunst- und Handelsgärtner Heinrich Dambmann zu Viebrich a. Rh. e. S., Friedrich.

Aufgeboten: Der Kaufmann Pinkas Buchbinder hier, mit Amalie Heldenmuth zu Frankfurt a. M. — Der Kaufmann Wilhelm Schumann zu Auerich mit Emma Jung hier. — Der Uhrmacher und Goldarbeiter Karl Johann Heinrich Knebel hier, mit Hedwig Marie Emilie Schmidt zu Charlottenburg.

Verheiratet: Der Fuhrmann Friedrich Pfingstfelder hier, mit Katharina Marx zu Königshofen. — Der Corrector Maximilian Zimmet hier, mit Marie Pracht hier.

Gestorben: Am 14. Januar Rentner Ernst Vieth aus Amsterdam, 60 J. — Am 13. Januar Rosine geb. Bay, Ehefrau des Tagelöhners Franz Bofold, 70 J. — Am 11. Jan. Regierungs- und Baurath a. D. Johannes Delmes, 68 J. — Am 14. Januar Emma geb. Stordl, Wittve des holländischen Stabsarztes Dr. med. Franz Cornet, 74 J. — Am 13. Januar Marie geb. Schramm, Wittve des Königl. Regierungsschreibers Johann Schmidt, 74 Jahr.

Rgl. Standesamt.

Bekanntmachung.

Raffaëller Centralwaisenfonds Wirth'sche Stiftung für arme Waisen.

Im Frühjahr l. J. gelangten die Zinsen des Wirth'schen Stiftungs-Kapitals von 20,000 Mark aus dem Rechnungsjahre 1902 im Betrage von etwa 800 Mark zur Herausgabe.

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts); die früher für Rechnung des Centralwaisenfonds verpflichtet worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenversorgung stets untadelhaft betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als Ausstattung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

- 1) über den bisherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenversorgung;
- 2) über deren dermalige Beschäftigung;
- 3) über die geplante Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die bisherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der bisherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen.

Ich erlaube um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur solche, die vor dem 1. März 1903 eingehen, berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 2. Januar 1903.

6542

Der Landeshauptmann:
Zartorius!



Freitag, den 16. Januar 1903, Abends 8 Uhr:

III. Quartett-Soirée

Kur-Orchester-Quartett

der Herren: Konzertmeister Herm. Jrmor (I. Violine),
Theodor Schäfer (II. Violine), Wilh. Sadony (Viola),
Joh. Eichhorn (Violoncell), unter Mitwirkung des Herrn
M. Spangenberg, Direktor des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik (Piano).

PROGRAMM.

1. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell
in B-dur, No. 22. Mozart.
I. Allegro.
II. Larghetto.
III. Menuetto: Moderato.
IV. Allegro assai.
2. Scherzo aus dem Quartett für 2 Violinen Viola
und Violoncell in E-moll, op. 44, No. 2. Mendelssohn.
3. Zum ersten Male: Quartett für Klavier, Violine,
Viola und Violoncell in Es-dur, op. 87. Dvorák.
I. Allegro con fuoco.
II. Lento.
III. Allegro moderato, grazioso.
IV. Allegro ma non troppo.

Nummerierter Platz 1 Mark.

Im Uebrigen berechnen zum Eintritt Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mark.

Sämmtliche Karten sind beim Eintritt vorzulegen.

Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien werden nur erforderlichen Falles geöffnet.
Bei Beginn der Soirée werden die Eingangsthüren geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Samstag, den 17. Januar 1903, Abends 8 Uhr:

II. Grosser Masken-Ball

in sämmtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Öffnung 7 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilettem
(Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistische Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Kurhauskarten bis
spätestens Samstag Nachmittag 5 Uhr 3 Mk.,
Nicht-Abonnenten 5 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Die Gallerien bleiben geschlossen.
Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Freitag, den 16. Januar cr., Vormittags
11 Uhr, werden im Versteigerungslokale, Kirchgasse 23
dahier

- 2 Blüffets, 1 Delgemälde, 1 Cylinderbüreau, 1 Vertikow,
1 Teppich, 1 Gangtoilette, 1 Kanapee,
2 Spiegel, 2 Nähmaschinen, 1 Theke, 1 Schließkorb,
1 Reisetasche u. dergl. mehr

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 15. Januar 1903.

6732

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Obststraße 3, Part.

Bekanntmachung.

Der auf Donnerstag, den 4. Februar d. J., Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, in das Rathhauszimmer zu Viebrich anberaumte Termin zur zwangsweisen Versteigerung der dem Friedrich Kunz zu Viebrich gehörigen Immobilien ist aufgehoben.

Wiesbaden, den 12. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

Freitag, den 23. Januar 1903, Nachmittags
3 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird das den Eheleuten Philipp Schank,
und Katharine, geb. Häuser in Wiesbaden gehörige
Immobilienbesitzthum, bestehend in einem vierstöckigen Wohn-
hause mit Vorprung und Seitenflügel, einem dreistöckigen
Wohnhause mit Anbau nach dem Vorderhof und zwei
Flügelbauten nebst Hofraum, belegen in Wiesbaden an der
Seerobenstraße Nr. 28 zwischen Jakob Wenzel und Friedrich
Roth, taxirt zu 150 000 Mark im Gerichtsgebäude, Zimmer 98
hier zum zweiten Male öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 2. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht 12.

Holzverkäufe Oberförsterei Wiesbaden.

1. Sonnabend, den 17. Januar 1903, aus Dist. Weher-
wand Buchen: 480 Rm. Scheit u. Knüpp. 47 Hdt. Weiden. Gute
Abfuhr über Plattenstraße und Kesselweg. Zusammenkunft 9 $\frac{1}{2}$ Uhr
am Holzhaiderhäuschen, 10 Uhr am Schläge im Kesselhale.
2. Dienstag, den 20. Januar, aus Dist. 2930 Bleiden-
stadterkopf u. Hengberg Eichen: ca. 19 Rm. Scheit und
Knüppel. Buchen: ca. 480 Rm. Scheit u. Knüpp. 80 Hdt. Weiden.
Zusammenkunft 9 $\frac{1}{2}$ Uhr am Holzhaiderhäuschen, 10 Uhr am Schläge
Kesselweg.

Bekanntmachung.

Freitag, den 16. Januar cr., Mittags
12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale, Bleich-
straße 5, dahier, zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:
1 Spiegelschrank, 4 Theken, 1 Kommode, 1 Eisschrank,
1 kleine Stofstarre und eine goldene Damenuhr.

Oetting, Gerichtsvollzieher,

6734

Wörthstraße 11.

Freitag, den 16. Januar l. J.,

Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,

versteigere ich Kirchgasse 23 zwangsweise:

- 1 Spiegelschrank, 1 Blüffet, 1 Waschkommode, ein
Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Schreibsekretär, ein
Sofa, 1 Küstler, Ladenschänke, 1 Theke, Pfeifen,
Stühle, Regenschirme, Cigarrenspitzen, Tabak etc.

Huth,

6713

Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Freitag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr an-
fangend, kommen im hiesigen Wald-Distrikt Schäferwies 32
und Fladenheiligenstod 28 zur Versteigerung
174 eichen Bau- und Werkholzstämme von 43,62 Fm.
138 Lärchen-Stämme " 29,57 "
2 Tannen-Stämme " 0,70 "
1 Birken-Stamm " 0,16 "
50 Stück Kiefern-Stangen I. u. II. Kl. " 4,50 "
Wiesbaden, den 9. Januar 1903.

Der Bürgermeister: Schwindt.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeindever-
tretung (§ 26 L.-O.) liegt in der Zeit vom 15. bis
31. Januar l. J. auf hiesiger Bürgermeisterei aus.

(§ 27 Abs. 1 L.-O.)
Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen
die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorstande Ein-
spruch erheben. (§ 27 Abs. 2 L.-O.)

Sonnenberg, den 10. Januar 1903.

6587

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei hiesiger Gemeinde ist die Stelle eines Wasser-
meisters zum 1. Februar l. J. zu besetzen.
Bewerbende hiesige Bewerber wollen sich bis spätestens
zum 20. Januar l. J., Nachmittags 6 Uhr unter Angabe
ihrer Vorkenntnisse bei dem unterfertigten Gemeindevor-
stande schriftlich melden.

Bevorzugt werden solche Bewerber, welche mit der
hiesigen Wasserwerksanlage vertraut sind und genügende
Fachkenntnisse besitzen.

Die Anstellungsbedingungen (Dienstverweisung) können
auf hiesiger Bürgermeisterei eingesehen werden und ist deren
Bekanntsein in den Bewerbungen anzugeben.

Sonnenberg, den 7. Januar 1903.

6430

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

Kirchliche Anzeige.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg.
Freitag Abends 4.30 Uhr.
Sabbath Morgens 9, Nachm. 3, Abends 5.40 Uhr.
Wochentage Morgens 7.15, Nachm. 4 Uhr.
Die Gemeindefibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.
Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.
Freitag Abends 4.30 Uhr.
Sabbath Morgens 8.30, Nachm. 3, Abends 5.40 Uhr.
Wochentage Morgens 7.15, Abends 4.30 Uhr.

J.J. Höss,

Laden:
Am neuen Markt.
Telephon 173.

3000 Pfund.

3000 Pfund.

Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische je nach Größe 30-40 Pf., Cablian, ganze Fische, 30-40 Pf., Cablian im Auschnitt 50-60 Pf. 6726
 Norderneher Ringelschellfische 60 Pf.
 Prima Ostseefische (bester Ersatz für Schellfisch) pro Pfd. 30-40 Pf.
 Merlans 50, Sperlans 50 Pf., Schollen 70 Pf.
 Lebende Rheinhechte 1 Mt., frische Zander von 70 Pf. an.
 Frische kleine Salme (keine gefrorene) 1 Mt. 50 Pf., Lachsforellen 1 Mt. 50 Pf., Bodenseeforellen 2 Mt. 50 Pf.
 Frische Seemuscheln 60 Pf., Bratbücklinge 8 Pf., Dugd. 90 Pf.
 Frische Crevettes pro Pfd. 1 Mt. 20 Pf., 1/2 Pfd. 30 Pf.
 Rothfleischiger Salm im Auschnitt 1.50 Mt.
 NB. Beziehe grundsätzlich keine Waggonladungen, sondern erhalte meinen Bedarf in täglich frischen Sendungen direct von den Fangplätzen.

WALHALLA.

Samstag, 17. Januar, Abends 8 1/2 Uhr,

I. Grosser Maskenball

2 Orchester.

Theaterkapelle. 80er Infant-Kapelle.

Vertheilung werthvoller Preise
an die schönsten Damenmasken.

Anzug Herren: Maske oder schwarzer Gesellschaftsanzug, weiße Kravatte und farnevalistisches Abzeichen. — Anzug Damen: Maske oder Ballettoilette mit farnevalistischem Abzeichen.

Eintrittspreis Mk. 2.—. Im Vorverkauf Mk. 1.50.

Im Hauptrestaurant:

Grosses Militärkonzert.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 15. Januar 1903.

15. Vorstellung. 26. Vorstellung im Abonnement A.

Zum ersten Male:

Die Gvastschöner.

Komödie in 3 Akten von Curt Kraus.

Regie: Herr Köchy.

von Eden	Herr Valentini.
Carla, seine Tochter	Frl. Arnstadt.
Hans Albrecht, sein Sohn	Herr Schwab.
Rudolf, seine Schwägerin	Frl. Sauten.
Herttha von Alen	Frl. Willig.
Erich von Watern, ihr Bruder	Herr Polkin.
Fritz, Robert	Frl. Götze.
von Bruchheim	Herr Schreiner.
Ernst Neubert, Schauspieler	Herr Wolker.
Comitaterath Dr. Braun	Herr Wegener.
Franz, Diener bei von Eden	Herr Martin.
Wald, Diener bei Neubert	Herr Andriano.
Kenna, Kammerjungfer bei Frau von Salten	Frl. Natasja.

Zeit: Gegenwart. — Ort: Großstadt.

Nach dem 1. Stücke 12 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende ca. 9 1/4 Uhr.

Freitag, den 16. Januar 1903.

16. Vorstellung. 26. Vorstellung im Abonnement B.

Die Walfüre.

Mysterium in 3 Akten (Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“) von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Prof. Mannsdorf.

Regie: Herr Dornowag.

Siegfried Herr Kraus. |Hunding Herr Schwegler. |Wotan Herr Müller. |Sieglinde Frl. Brodmann. |Brünnhilde Frau Vessler-Burdard. |Frida Frau Mosch-Lomskil. |Sigrune Frl. Erdmaier. |Waltraute Frl. Müller. |Helmwig Frl. Hanger. |Schwertleite Frl. Schwarz. |Orsinde Frl. Cordes. |Gerhilde Frl. Robinson. |Grimgerde Frl. Rosmann. |Hofvorfür Frau Mosch-Lomskil. |

Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von je 12 Minuten statt.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 10 1/4 Uhr.

Samstag, den 17. Januar 1903.

17. Vorstellung. 26. Vorstellung im Abonnement D.

Zum ersten Male wiederholt.

Loß vom Manne!

Schwank in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und Arthur Hippich.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Meine bedeutend vergrößerte

Masken-Verleihanstalt

befindet sich in diesem Jahre

Langgasse 35, Ecke Goldg.

Große Auswahl in den

feinsten Herren u. Damen-Costümen

Jacob Fuhr, Langgasse 35.

Großer Fisch-Verkauf.

Welltriffrasse

33.

Telephon 2234.



Freitag

auf

dem Markte.

Um meiner werthen Kundschaft jeden Vortheil bieten zu können, theilte ich mich vor wie nach an Waggonladungen und empfehle frisch vom Fang:

Feinsten Schellfisch von 20 Pfg. an, Cablian 20 Pfg.,

Seelachs 25, lebende Karpfen 80,

Tafelzander 50, Flushecht 80, Steinbutt (Turbots) 80, rothfleisch.

Salm im Auschnitt von M. 1.— an, Rothzungen (Limandes) 60,

echte Seezungen M. 1.20, Merlans 30, Stinte 30, Barsche 50, Backfische 25,

Backfische ohne Gräten 25 Pfg.

Frische grüne Heringe,

per Pfd. 20 Pfg., 5 Pfd. 90 Pfg.

Echte Bratbücklinge,

per Stück 6 Pfg., Dgd. 70 Pfg.

Frische Seemuschel, 100 Stück 50 Pfg.

Größte Auswahl am Plage in allen Arten:

Fischconserven, Räucherwaaren u. Marinaden,

Delfardinen, Kronenhummer, Caviar. 6738

Echten Nürnberger Schenkmalsalat,

1-Pfd.-Dose 60 Pfg., 2-Pfd.-Dose M. 1.10, Postfach M. 3.20.

Fste. Sprossen p. Pfd. 50 Pfg., 4 Pfd.-Kiste M. 1.50. Fste. Fäudern p. Std. 10 Pfg.

Beste Bezugsquelle für Wirthe und Wiederverkäufer.

Mauritiusstr. 8, 1. Etage,
möbl. Zimmer billig zu
verm. Anzucht. im Laden S. S. i-
riegel. 6731

Poonstr. 6, 1. u. 2. Etage (466 Mt.)
ob. mehr. Zim. i. Kfch., auch
m. Ebor. u. Holz, u. d. d. 6717

Pianino, pr. Habitat, neu, zu
verf. Rosenstr. 6, 1. Etage. 6728

Bierstaderhöhe 5a Villa
Katharina, Wartenburg-Allee,
in ruh. Villa mit gr. Garten, ist
Fischpartee-Behandlung, 4 Zimmer
mit Balkon, sehr billig an ein bis
2 Personen besseren Standes zu
vermieten. 6736

Möbeltransporte

per Federrolle in die Stadt u. über
Land, sowie sonst. Möbelfuhrwerk
wird billig besorgt. 2274
Mehrgasse 20, 2 bei Siecklin,

Möbiliar- u. Schuhwaren-Versteigerung.

Freitag, den 16. Januar, Vormittags 10 u.
Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge
mehrerer Auftraggeber

2a Goldgasse 2a

(Gasthof zum Deutschen Hof)

nachverzeichnete gebrauchte, sehr gute erhaltene Möbiliar-
und Haushaltungsgegenstände, sowie neue Schuh-
waren, als:

1 großer Posten Holzbettstellen mit Sprungrahmen
und Matratzen, 1 Posten eiserne Bettstellen m. Strohsack,
1 Posten Federbetten, 1 Ausziehtisch mit zwei
Einlagen (Rufbaum), 1 Plüsch-Sofa, 2 Kommoden,
1 sehr gut erhaltenes Tafelklavier mit Sessel, ein
Fenster-Kolladen, 1 Meter breit, 1 größerer Posten
Bilder und Hauszeug.

Ferner ein großer Posten Herren- und Damen-
schuhe in allen Größen.

Außerdem eine Laden-Einrichtung der Düsselbacher Aus-
stellung, bestehend aus 1 Glaschrank mit Unterzug,
1 Podium und Theke mit Spiegelplatten, 1 Hinter-
wand mit 3 Spiegeln für Glasdekoration u. A. m.
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Befichtigung der Sachen von 9 Uhr Vormittags des
Versteigerungstages. 6730

Heinrich Brinitzer,

Auktionator u. Taxator.

Schwalbacherstraße 51.

Bekanntmachung.

Freitag, den 16. Januar ex. Vormittags
11 Uhr werden auf dem Bauhofe, Frankfurter-
straße 33, in Viehtrieb:

1 Klavier, 1 Buffet (eichen), 1 Spiegelschrank, 1 Prunk-
schränkchen, 1 Waschtisch mit weißer Marmorplatte
und Spiegel, 1 Sofa und 4 Sessel (gepreßter grüner
Plüsch), 1 Sofa (Kameltasche), 1 Chaiselongue, 1
Trümeaux, 1 Damenschreibtisch, 1 Schreibtisch, 1 pol.
Tisch, 6 Stühle mit gepreßten Eichen, 1 st. Tisch, 1
Näh- 1 Blumentisch, 1 Spiegel mit Gallerie, 1 Re-
gulator, 2 Stahlstühle, 18 Bände Brockhaus Conversi-
on, 1 Staffelei, 1 Salontisch u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung ver-
steigert. 6737

Wiesbaden, den 15. Januar 1903.

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.

Das Architectur- u. Baubureau

von Wilhelm Gerhardt, Architect,

Kirchgasse 54, II.

übernimmt die Anfertigung praktischer, der Neuzeit ent-
sprechender Bauentwürfe jeder Art, Ausarbeitung von geschmack-
vollen, vornehmen Fassaden, Innendecorationen in jeder ge-
wünschten Stylrichtung, Werkpläne, Details, sowie alle ins Fach
einzelgehenden Arbeiten. 4640

Patente, Gebrauchsmuster etc. erwirkt und verworther
Coal. Bedingungen. Kostenlose Vorprüfung
Patent- u. techn. Bureau
Louis Gollé, Rheinstr. 28, Gth. pt

— Telephon 2913. —

Dank.

Für die aus Anlaß meines 70. Geburtstages mir
so überreich zugegangenen liebenswürdigen Glück-
wünsche spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Julius Oertling,

Königl. Musikdirektor.

6725

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Raus.

Freitag, den 16. Januar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 7. Male.

Robitäl. Seine Kammerzose. Robitäl

(Nelly Rozier.)

Schwank in 3 Akten von Paul Witband und Maurice Hennequin.

Deutsch von Max Schönan.

Nelly Rozier	Käthe Frickholz.
Albert Lecornois, Advokat	Paul Otto.
Clemence, seine Frau	Sofie Schenk.
Francois, Nelly's Bruder	Arthur Robert.
Valentine Grifelles	Clair Krohn.
Paulette	Rudolf Bartak.
Georg	Thos. Ober.
Donne, Kammermädchen	Wally Wagemer.
Charline, Köchin bei Lecornois	Wina Agte.
Franz, Diener	Paul Wegand.
Bernard, Diener bei Nelly Rozier	Gerhard Rung.

Ort der Handlung: Paris.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach

dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 8 bis 14. Januar 1903.

Viehgattung	Stückzahl	Qualität	Preis	von — bis	Kamerung.
			per	Mt. Pfg. Mt. Pfg.	
Ochsen	112	I.	60 kg	70 — 73	
		II.	Salat- gewicht	68 — 70	
Kühe	144	I.	64 — 68		
		II.	58 — 62		
Schweine	873	1 kg	1 18 — 1 26		
Ferkel	471	Schlacht- gewicht	1 20 — 1 40		
Wach			1 50 — 1 60		
Fammel	208		1 20 — 1 28		

Wiesbaden, den 14. Januar 1903.

Städtische Schlachtthaus-Verwaltung.

Marktbericht.

* Wiesbaden, 15. Jan. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten
100 kg Hafer (alter) — Mt. bis — Mt. (neuer) 14.00 Mt. bis
15.20 Mt. Feu 100 kg 7.— Mt. bis 8.20 Mt. Stroh 100 kg
4.40 Mt. bis 5.— Mt. Angefahren waren 10 Wagen mit Frucht
und 13 Wagen mit Stroh und Feu.

Todes-Anzeige.

Dienstag früh verschied nach langem, schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Marie, geb. Schramm,

Wittve des Königl. Regier.-Secretärs Joh. Schmidt.

Tiefbetrübt zeigen dies hiermit an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Sedanstraße Nr. 6, aus statt. 6710

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer,
Telephon 411, 8 Mauritiuststraße 8.
Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särge, sowie complete Ausstattungen zu recht
billigen Preisen. 9707

Königl. Realgymnasium Wiesbaden.

Neu-Anmeldungen für Ostern werden am
23. und 24. Januar, von 10—1, im Dienstzimmer
des Unterzeichneten, Louisenplatz 5, I, Zimmer 17, ent-
gegengenommen.

Zur Bestimmung der Reihenfolge werden von 9^{1/2}
Uhr ab im Zimmer 16, part. links, Nummern ausgegeben.
Schriftliche oder mündliche Vorbedingungen sind unstatthaft.
Das letzte Schulzeugnis (event. Abgangszeugnis),
sowie Geburts- und Impfschein sind vorzulegen.

Es wird bemerkt, dass die Zahl derjenigen, die auf-
genommen werden können, beschränkt ist. Für Quinta
und Quarta können gar keine, für Obersekunda nur
4 Meldungen berücksichtigt werden. 6706

Der Direktor:
Breuer.

Freitag, 16. Januar 1903,
Abends 8 Uhr,

im Festsaal des **Katholischen Gesellen-
vereins**, Dotschmerstraße 24:

Einmaliger

Volks-Dichterabend

(ausgewähltes Programm auch für Schüler) zu bil-
ligen Preisen, veranstaltet von den Kgl. Schauspielern
Hanns Schreiner und Hermann Valentia.

Dichtungen von Detlev von Liliencron,
Börries Freiherrn von Münchhausen, Gustav Falke,
Ludwig Jakobowski, Johannes Trojan, Fritz Reuter.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Vorderplatz 1 M.,
Saal 0.50 M.; an der Abendkasse: Vorderplatz 1.20 M.,
Saal 0.60 M.; Vorverkauf in den Buchhandlungen von
Jurany & Hensel, Wilhelmstr., und H. Staadt, Bahn-
hofstr. Ausführliche Programme à 10 Pfg. im Vor-
verkauf und an der Abendkasse. 6677

Brauer und Brauerei-Küfer- Gesellenverein

hält Samstag, den 17. Januar, Abends 8 Uhr, im Saal des
Kathol. Gesellenvereins, Dotschmerstraße, sein

IV. Stiftungsfest,

unter gütiger Mitwirkung des Männergesangsvereins „Freude“, be-
stehend in Concert, Theater und Ball ab, und ladet hierzu seine
Herren Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
6729 J. K.: Der Vorstand.

Volksbildungsverein Wiesbaden,

IV. Volksunterhaltungs-Abend.

Sonntag, den 18. cr., Nachmittags 4 Uhr, in der Turn-
halle Hellmündstr. 25.

N. S. Eintrittskarten à 20 Pfg. sind im Vorverkauf an den auf
den Plakaten an den Anschlagtafeln angegebenen Verkaufsstellen und
à 25 Pfg. von Nachmittags 4 Uhr ab an der Kasse in der Turnhalle
zu haben. 6709



Sonntag, den 18. d. M.,
in der Männerturnhalle:

Große Gala-Damensitzung mit Tanz.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt incl. Tanz 30 Pfg.
Das Comité.

Spezialwaaren-Geschäft- Einrichtung

zu kaufen gesucht. Off. u. A. T.
20 a. d. Exp. d. Pl. erb. 6724
Bei 20—30 M. tägl. Verd.
für vollk. neu patent. Haus-
bed. Art. Vert. gef. Fr. Schwerdt-
feger, Breslau X, Ueberstr. 12.
663/14

Wohnstraße 15, Mariadorf,
2 Zimmer, Küche u. Keller
1 April zu verm. 6720

Grüntenstr. 17, etw. 1 r. möbl.
Zimmer zu vermieten. 6717

Lehrstraße 31,
Mariadorf, 2 Zimmer, Küche auf
1 April zu vermieten. 6719

2-Zimmerwohnungen
zu vermieten. 6718
Blattstraße Nr. 48.

Ein febl. möbl. Zimmer auf gleich
zu vermieten. 6707
R. Kirchstr. Nr. 10, Part.

Grüntenstr. 17, möbl. Mann-
u. Koh zu verm. 6714

Groß Amerikaner
Ofen, sehr gut
u. fast neu, umgeseh. sehr billig
zu verkaufen. 6693
Näherstraße Nr. 18, 1 St.

Leute mit gut. Fährungsattell.
zum Reiten bei Pl. 10—15
tägliche Besondereleistung sofort
geucht. 6699

Röh. durch die Expedition.

Gleg. Masken u. Dominos,
neue, billig zu ver-
leihen. 6702
Nicolaisstraße 19, Frontip.

Ein Malerlehrling
geucht gegen Vergütung.
Joh. Siegmund,
Jahrb. 8.

6721

Schuhmacher
kann zum 1. Februar schön. helfen
Sigiswald mit V. haben. 6722
Friedrichstr. 14, Wk. 1.

Friseur empf. sich in Baufriseur
u. Herberstr. 26, 1. St. 6580

Stets frisch:
**Westf. Pumpernickel
u. Commisbrod**
zu haben bei
Martin Beysiegel,
Ede Friedrich u. Schwalbacherstr.
Telephon 2745. 6728

Billig! Größte Billig!
Masken-Leih-Anstalt.
Empfehle Damen- und Herren-Masken-
Costüme, sowie Dominos in jeder Preisklasse zu
verleihen und zu verkaufen. 6732
Achtungsvoll Frau Uhlmann,
Friedrichstr. 47, nahe der Kaserne.

Jeden Donnerstag treffen ein:
Frische Fische
sowie täglich frisch gebackene Fische und frischer Pansenpfeffer
vom ganzen Haas v. Wd. 80 Pfg., Reib im Auschnitt. Küster-
dem alle Sorten Geflügel. 6364

Carl Schmitt, Karlstr. 2.
NB. Rostmöbde im Deynd p. Dyd 60 P.

Freitag
großer Fischverkauf.

Frisch vom Fang in guter Verpackung.

Feinsten Angel- & Schellfisch 55 Pfg.
ff. Seehecht im Ganzen 40 „ ff. Norzungen (Limandes) je
im Auschnitt 55 „ nach Größe 70 — 80 Pfg.
Pr. Schollen 30 — 35 „ ff. Merlans 30 — 35 „
ff. Flushecht 80 „

ferner empfehle: Renc Widmarckhering, Rostmops, Ruk-
Sardinen, ff. geräuch. Lachs, Ruker Sprotten, Ruklinge
und Flundern sowie echten Nürnberger Schinken, Sal-
nens, Sauerbrant, Salz und Pfefferkuchen.

Gebäckene Fische.
Alles in prima frischerer Waare

E. Weber
4086 Luxemburgplatz. Telephon 2246.

Cablian im Auschnitt per Pfd. 20 bis 30 Pfg.
Bückinge per Stück 6, 8 u. 10 Pfg. im Dyd. billiger.
Poll. Vollerhinge Stück 5, 6, 8 bis 12 Pfg. 39/161

Telef. 125. **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

Säuglingen,
die künstlich ernährt werden, gebe man nur Kindermilch
mit Zusatz von

Milchzucker
(ein wichtiger Bestandteil der Muttermilch.) Garantiert
chem. reine frische Waare — das Pfund
Mk. 1.—. 3675

Chr. Tauber, Drogenhandlung.
Kirchgasse 6. Tel 717.

Schubert-Bund, Wiesbaden. Samstag, den 17. Januar 1903, Abends 8 Uhr, Vereins-Concert

in dem oberen Räume der Casino-Gesellschaft.
Unsere Mitglieder und Inhaber von Gastkarten sind
dazu ergebenst eingeladen.

Mitwirkende: Fr. Ne'ly Brodmann, Königl. Hof-
opernfängerin; Herr Direktor Eibenschütz, Klaviervirtuose,
von hier.

Programm am Saaleingang.
Nach dem Concert: **BALL.**
Ballanzug Vorschrift.

208. Königlich Preussische Klassenlotterie.

1. Klasse. 3. Ziehungstag, 14. Januar 1903. Vormittag.
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St. u. f. B.) (Nachdruck verboten).

111 281 463 92 506 88 872 915 1048 62 119 280 358 73 405 95 534
635 2178 534 602 54 681 41 957 3053 135 (100) 66 290 374 656 4888
472 548 (150) 70 765 694 975 5058 202 64 91 3-6 809 6219 467 681 56
711 87 703. 63 111 218 501 13 645 808 911 8084 (100) 420 170 815 904
9-89 930 423 78 591 753 (100)

10-63 819 49 415 12 65 1 97 11290 334 474 775 832 85 927
12140 (100) 63 62 4-1 613 714 94 13101 238 872 410 636 715 80 14904
225 444 74 281 88 150-1 161 (500) 63 (100) 85 4-8 (100) 69 77 756
68 815 99 905 16006 77 95 217 71 815 10 413 76 79 61 23 (10 998
17024 125 2-7 788 454 551 41 700 68 98 18002 24 50 196 515 64 (100)
550 97 192-9 837

20018 191 258 550 90 642 729 84 21166 422 532 677 665 923 22144
640 23120 107 65 877 484 (150) 561 621 77 94 240-4 22 37 (300)
104 89 589 960 23881 58 26087 137 242 46 390 444 685 754 75 1 552
940 42 (100) 27-38 40 5-9 (100) 630 724 28109 590 646 63 734 51
29170 452 576 66 751 (150)

30-1-816 470 672 3-1-77 31028 95 185 212 357 482 542 49 75
717 60 32109 69 902 329 67 437 7-3 33084 104 35 425 682 7 9 878
34482 682 838 9-8 3504 75 101 72 78 78 276 579 71 602 980 86 64143
63 4-6 589 886 372 2 553 75 829 38065 111 246 832 510 20 50 630 69
925 49 78 39124 31 95 3 5 608 813 78

40-255 80 680 840 41185 402 689 770 887 42151 322 (100) 590 685
970 43 0 155 251 325 6-8 8-8 440 6 227 84 (100) 470 5 2 649 716
8 825 450 8 8 1-6 94 2-4 84 678 820 921 (100) 46057 187 7 211
283 429 648 50 9-0 71 47033 118 408 755 (100) 94 (100) 451 0 53
321 (100) 55 643 84 724 896 915 65 49128 300 89 413 96 (10-7 91 671
708 84 85 953

500 9 152 87 94 967 489 535 7-8 97 87 892 51089 479 635 674 745
632 917 52 02 629 726 827 43 999 53020 158 228 344 53 994 5-4-2
32 395 748 862 (200) 910 55 24 (150) 7 225 4-0 610 702 560-0-75
2-9 49 481 555 646 727 84 96 917 57070 104 239 861 439 717 950
58078 87 401 7 562 717 59000 576 830 43

60157 395 412 550 54 (500) 64 649 980 61134 96 258 79 57 549 98
880 63 (150) 62925 63211 814 515 20 689 97 890 98 9-2 64124
(300) 358 467 548 55 95 781 899 65236 42 848 469 535 80 748 900
61 60058 77 825 549 52 639 67189 443 55 628 735 42 (200) 988 68044
141 71 (100) 328 80 (100) 420 98 521 606 56 972 69041 122 25 74 508
(150) 604 762 885 (150)

70118 627 781 825 77 71046 64 237 40 896 432 73 565 698 (100000)
892 160 72075 118 810 73328 75 607 98 791 901 94 74044 138
826 471 510 636 (200) 778 908 75106 66 (100) 224 838 87 76015 122
716 850 77018 88 649 830 784-01 248 881 787 863 68 940 79012 41
106 60 274 75 (100) 346 411 45 512 17 (150) 857 925 61

80149 225 368 629 626 81088 108 76 461 529 77 698 972 82050
61 188 245 504 701 604 25 907 8 73 83107 229 867 73 441 62 83 622
64 84229 791 965 85016 564 686 68 551 67 568 84024 141 254 588
87091 169 388 538 921 96 88071 138 279 515 97 89014 41 174 264
89 819 22 535 714 44 61

90138 81 93 229 379 615 41 781 907 91081 199 980 60 92213 44
(100) 842 93113 290 622 741 840 94015 247 818 416 788 (100) 874
95110 258 894 98001 (100) 198 299 418 524 687 784 94 (100) 982
97200 690 626 726 81 98047 112 212 98 868 457 (150) 990 99066
258 899 48 68 (100) 934

100-367 82 (100) 640 742 811 101151 391 445 79 102148 448 103156
290 371 458 72 67 800 (100) 104070 145 227 85 492 370 662 98 755
910 105311 416 68 614 65 106136 835 898 57 918 107041 228 82 467
75 665 72 922 108502 21 628 85 76 80 896 991 109577 414 668

110187 255 28 497 611 96 788 847 111066 110 346 (100) 735 814
112121 298 326 550 648 904 113002 404 8 678 788 53 824 62 114007 96
107 60 68 281 888 486 675 768 988 115143 762 76 79 116367 553 89 81
920 40 117203 57 760 115054 284 (1000) 496 717 851 116018 79 211
60 72 609 70 815

120-230 94 398 482 121084 129 207 495 (100) 605 849 86 94 (100)
909 91 122300 609 (150) 123025 115 218 83 475 265 124012
40 218 456 60 77 (100) 688 960 125967 78 126000 273 68 303 44 663
755 127027 68 206 68 92 457 99 128021 77 256 459 517 828 915 81
129075 812 861 508

130065 79 824 679 731 923 131139 88 805 493 568 814 947 132075
216 41 457 570 630 827 947 133008 162 366 477 549 63 839 134394
907 135028 328 87 54 467 660 718 93 136028 153 76 402 624 79 814
902 137101 255 324 423 581 922 97 138003 58 148 244 90 95 444 75
621 68 749 831 139211 16 847 428 45 (200) 884 926 44 53

140115 277 497 622 94 575 942 141192 206 514 940 142141 240
420 22 505 55 664 711 58 81 97 937 143409 (100) 592 661 78 963
144285 542 94 882 145072 496 538 89 884 146171 518 147047 125
318 60 446 63 689 774 (100) 821 148148 364 70 430 62 581 726 60 76
906 149143 49

150-141 225 42 427 557 68 600 945 151023 298 810 960 152223
488 602 94 737 994 153127 896 529 584 (30000) 975 92 154016 221
462 514 17 98 612 886 155076 92 224 825 156017 38 47 107 (150) 285
841 907 157121 (100) 85 800 158 71 91 783 158144 240 78 000 815
47 947 159100 52 65 92 2-0 98 866 769 (100) 964

160-0-9 331 620 81 791 161146 524 882 162052 89 272 324 86 47
415 8-6 670 99 163036 257 454 515 798 987 43 164186 258 59 319 471
545 659 746 48 934 165028 39 213 839 (150) 56 88 690 95 775 (100)
664 (500) 166010 125 47 224 441 624 88 719 42 (200) 44 828 167028
130 218 361 473 707 28 168058 146 84 955 169331 46 78 600 91 729
78 99 608 45 60

170-089 299 327 628 708 963 171113 79 637 879 904 (150) 172719
219 84 727 66 173594 774 174022 112 352 516 55 56 825 941 175060
549 840 979 (100) 176136 64 704 871 (100) 890 (150) 72 177010 36 277
835 609 701 19 815 (300) 81 924 59 178396 964 179009 (150) 164
417 764 73

180-032 127 87 284 370 451 181363 345 479 665 968 182137 47
68 348 609 906 93 72 183006 127 12 281 854 184096 69 827 92 798
185077 163 478 663 96 99 608 34 705 933 186135 484 698 77 187060
228 56 77 8-9 11 (150) 445 500 67 989 188241 875 619 715 636 189045
80 170 528 62 765 887 963

190-146 300 191139 332 763 192006 189 321 401 520 76 962 822 47
193 98 132 66 74 842 916 194048 137 64 73 403 36 624 23 908 195146
567 745 83 845 199131 61 62 88 240 (200) 871 610 16 81 6-8 941
197229 536 41 (200) 661 918 198238 555 659 748 880 67 199054 102
676 800 94

200-044 300 515 44 77 868 988 (100) 201170 324 202059 358 64
680 203161 639 728 948 204013 139 217 96 814 4 146 726 58
205047 68 502 8-1 206168 336 72 476 586 77 (100) 84 896 207070
215 368 476 727 (200) 29 72 864 208082 278 95 671 709 946 (300)
209123 391 45 871 658 84

210-06 268 508 704 906 68 211070 372 598 718 808 20 212002
88 249 94 351 939 213-06 180 253 461 666 758 63 (50000) 822 36 96
214016 95 3-8 452 94 693 215

Angebote.

Wilhelm Schüssler, Jahrg. 36.

Neues Haus, Mitte der Stadt, Thorfahrt, Mittel- und Hinterhaus, zwei Höfen, größere Werkstätten, auch für geöß. Stallung und Remise; in dem Hause kann jedes größere Geschäft betrieben werden u. ist sehr rentabel. Anzahlung 20—25,000 B.

Mittelgebäude mit dopp. 2-Zimmerwohn., hübsch. Manf. u. Kellerräume, noch bei jed. Hause 20 Rth. Obf. u. Gemüsearten in ruh. Lage, nahe d. Nerothal, für die Tage zu verl. 3000 M.

wohnungen, für 120.000 M., 1800 M. baar rein übernehmbar mit 4 und 5-Zimmerwohnungen, für 130.000 M. billige Miet 1800 M. baar rein übernehmbar, mit 3 und 5-Zimmerwohnung für 120.000 M., billige Miete, hübscher Garten, 12—1300

Bauunternehmer, Fläche 38 Nr 150 Meter Straßenfront,
neuen Wohngebäuden, Werkstätten, geschlossene und offene
richteten Hallen, für jeden Betrieb einzurichten, circa 6 bis

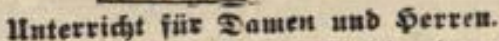
2. Hypotheten, auf prima Objekte von hier und auswärts,
Bismarck und andere Reichsfürsten zur Unterzeichnung.

rentables leihkamm bei Wresbuden, den billigsten Mann mit 3% Zinsen alsbald zu leihen gesucht. Alsbaldige frage erbeten an
H. I. 3b. Kellerstraße 22. I

H. Lob, Gentlemen 22, 1.

empfiehlt sich im **An- und Verkauf** von Häusern und Villen sowie zur **Mietho und Vermietung** von Ladenlokalen, Herrschaftswohnungen unter coul. Bedingungen. — **Alleinige Haupt-A. ester des „Nerdd. Lloyd“**, Billets zu Originalpreisen, jede Anakunft gratis — Kunst- und Antikenhandlung. — **Telephon 2338.**

J. & C. Birmenich, Heilmundstraße 51



NB. R-einrichtung von Gelehrtenbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstpreis-schätzung, werden bildest ausgeführt. 6165

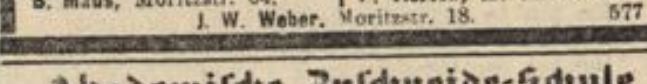
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr.-Inst. d. Theresianisch.
 Hofschule in 2. Theresianisch.
 Hofschule in 2. Theresianisch.
 Hofschule in 2. Theresianisch.

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprachstunden
von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2. St.

Jede Dame ist im Stande von der ersten Stunde an jede
liebige Verrichtung zu arbeiten. 6391
Honorar nur Mk. 12.—. Beste Referenzen.

Hochgemäßer akademischer Unterricht im Winterzimmern. Zu schreiben u. Aufzuziehen von Tischen incl. Kermel, Rode, Haut-, Prinzen-Reform- u. Balkenräume. — Boleros, Jaquettes, Mäntel u. Umhangsberoben. —

geschnitten u. gelpalten, ganz trocken, per Centner frei Haus, 22. 1,25
empfiehlt 4554
H. Cramer. Geldstraße 18.



Veit fastl. Methode, Vorgügl. prakt. Unterr. Gründl. Auszubildun
Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Kurs. tägl. Cost. w. zugelehn.
eingerrichtet. Taillenmaß. incl. Futter u. Anpr. 1.25, Rodsch. 75
eingezeichnet. Schül.-Kurs. tägl. Cost. w. zugelehn.

 Nur Luisenstraße 24.
Fernspr. 2352.

la Qualität
von nur erstklassigen Zechen und bester Aufbereitung, zu den bekann-
ten niedrigen Preisen des übernommenen Conjum-Bereichs. **Brenn-**

Friedrich Zimmer,
vorm. Kohlen-Consum Verein.

Freitag, den 16. Januar 1903,
Abends 8 Uhr.

Vortrag

und das ihm in Wiesbaden zu errichtende Denk-
mal mit Lichtbildern.

mit zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.
Der Eintritt ist für Jedermann frei.
6588 Der Vorstand

(Naturheilverein).
Öffentlicher Vortrag

gehalten von Herrn Dr. med. Franke, prakt. Arzt aus
bach a. M. am Freitag, den 16. Januar 1903, Abends

Da das Thema sehr wichtige Lebensfragen betrafen, Der Vorstand
wir auf zahlreichen Besuch. Aufnahme neuer Mitglieder Abends an der Kasse.

Sonntag, den 18. Januar
des II. Winterturnfes

über: Soden, Hainruheim, Hain-
Feldberg, Walsbütten, Echloß
Niederhausen.
Rundfahrkarte Hbsh. Soden, I

1 bringen.

